

#1.2020

Das Magazin der Stadtwerke Kiel

MITTENDRIN.

Auf Tour für unsere Umwelt

Zwei Wassersportler
emissionsfrei rund um
Schleswig-Holstein

Seite 28

Nachhaltig und gut

Angebote für ein bewusstes
Leben in und um Kiel

Seite 34

// Unsere Energiewende: Das Küstenkraftwerk der Stadtwerke Kiel

Die Sonderbeilage zu unserem
Leuchtthurmprojekt

Über den Bau und die Bedeutung
des Küstenkraftwerks

04

Für die Zukunft der Kieler
Energieversorgung

Die Kieler Förde als Standort

10

Umweltverträgliche Energieerzeugung
und -speicherung

13

Das Küstenkraftwerk:
Mehr zu unserem Hingucker
an der Kieler Förde
erfahren Sie in unserer
heraustrennbaren Beilage.

Seite 22

22

SONDERBEILAGE

Das Küstenkraftwerk ist unser Beitrag zur Energiewende. Mehr zu unserem Leuchtturmprojekt erfahren Sie in unserer Sonderbeilage. Einfach raustrennen und informieren!

INHALT

FRISCHER WIND

Müllabfuhr der Meere

Die Umweltorganisation One Earth – One Ocean e. V. **06**

Sonne ernten

Ausbau unserer Photovoltaikanlagen **10**

LANDGANG

Dicke Pötte, blauer Himmel Eine neue Landstromanlage für den Seehafen **12**

Die Dranbleiber Das Projekt „Gaarden“¹⁰ **14**

Kleine Münze, große Vorteile Fünf Stadtmark-Partner im Portrait **16**

Der Kunde als Nachhaltigkeits-König Die EDEKA-Filiale von Alexander Ristow setzt auf die Umwelt **20**

SONDERBEILAGE

Unsere Energiewende: das Küstenkraftwerk

Wissenswertes zum neuen Schmuckstück an der Kieler Förde in der Sonderbeilage **22**

NACHHALTIGKEIT

Smart und sauber mobil Checkliste zum Thema E-Mobilität **24**

Mobilität mit Zukunft Aktionstag bei den Stadtwerken Kiel **27**

Auf Tour für unsere Umwelt

Zwei Wassersportler auf Zero-Emissions-Tour **28**

Nachhaltig und gut

Angebote für ein bewusstes Leben in und um Kiel **34**

Unser Leben auf Pump

Umfrage mit Gewinnspiel zum Thema Umwelt **37**

KOMPASS

Saubere Wärme frei Haus So komfortabel ist unsere Fernwärme **38**

Die Muskel-Kraftwerke kommen Energieerzeugung durch Muskelkraft **40**

CREW

Die Welt mal anders entdecken Unsere Kollegen auf Reisen **42**

Fridays for Future? Das könnten noch mehr sein! Unser Kollege Jan-Thomas Kühl im Portrait **46**

20

LANDGANG

Der Kunde als Nachhaltigkeits-König: im EDEKA Ristow in Mönkeberg.

LANDGANG

Kiel ist auch Kreuzfahrerstadt: Wir bauen den neuen Landstromanschluss auf dem Westufer.



12



NACHHALTIGKEIT

Aktionstag „Mobilität mit Zukunft“ auf dem Betriebsgelände der Stadtwerke Kiel – kommen Sie vorbei!

27

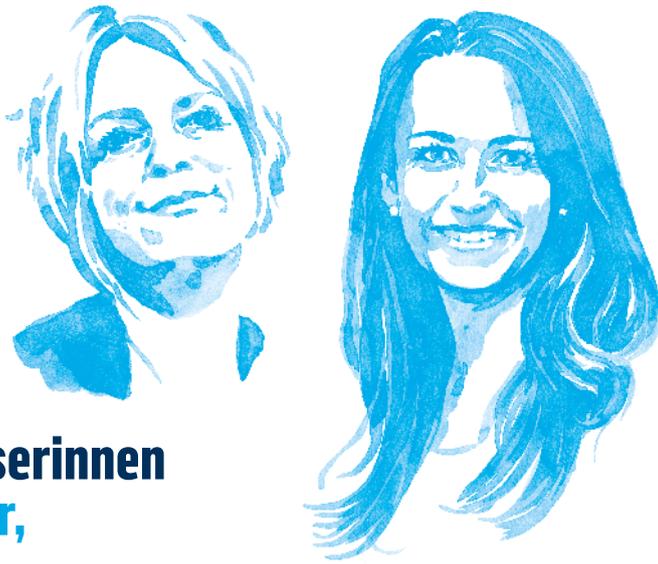


34

NACHHALTIGKEIT

Wir haben viele Tipps und Anregungen zu einem umweltfreundlicheren Alltag zusammengestellt.





Liebe Leserinnen und Leser,

der eine vermeidet Plastik, der andere radelt zur Arbeit und der Dritte verzichtet auf Fleisch. Die Nachhaltigkeit ist in den Köpfen der Menschen angekommen – der Begriff hat sich in den vergangenen Jahren wie kaum ein anderer entwickelt und ist ein Leitbild für politisches, ökologisches und wirtschaftliches Handeln geworden.

Das Thema Nachhaltigkeit ist Schwerpunkt dieser Ausgabe unseres Stadtwerke-Magazins. Als Kieler Energieversorger setzen wir uns seit vielen Jahren aktiv für eine klimaverträgliche und CO₂-arme Energieerzeugung und -versorgung ein. Unsere Themen im Heft spiegeln es wider.

So setzen wir mit unserem europaweit einzigartigen Küstenkraftwerk ganz neue Maßstäbe – dieses Kraftwerk steht für Kiels Energiewende, denn es reduziert den CO₂-Ausstoß um mehr als 70%. Mehr hierzu erfahren Sie in unserem Sonderheft zum Küstenkraftwerk in diesem Magazin.

Darüber hinaus nimmt das Thema E-Mobilität immer weiter an Fahrt auf. Wir alle beobachten immer mehr Elektrofahrzeuge auf Kiels Straßen. Und entsprechend dazu wird der Bedarf an Ladeinfrastruktur weiterhin steigen – unser Engagement hierzu kommt diesen Entwicklungen entgegen.

Neben vielen weiteren spannenden Themen haben wir auch mal ganz gründlich nachgefragt, wo unsere Kolleginnen und Kollegen Urlaub machen und wie das heutzutage mit der Nachhaltigkeit zu vereinbaren ist – und haben dabei tolle und spannende Geschichten erfahren.

Natürlich achten wir bei der Produktion unserer MITTENDRIN auf unsere Umwelt: So sind unsere Druckfarben frei von Mineralölen, aus nachwachsenden Rohstoffen und enthalten keine Schwermetalle. Unser Papier ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt – und es besteht aus Holzfasern, die aus verantwortungsvoll genutzten Wäldern stammen.



Natürlich achten wir bei der Produktion unserer MITTENDRIN selbstverständlich auf unsere Umwelt.



Sie sehen, wir sind dabei. Bei der Nachhaltigkeit. Lesen Sie nun von vielen tollen Menschen und Projekten in diesem Heft – wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Britt Mielke und Sabrina Renfer

Fühlen Sie sich nachhaltig inspiriert.

KIELER WANDEL STATT KLIMAWANDEL: CLIMATE EMERGENCY

**„Climate Emergency für Kiel:
Gerade angesichts der Rekord-
temperaturen in den letzten
Jahren ist eine im wahrsten Sinne
des Wortes hitzige Debatte hierzu
entfacht. Mit dem Beschluss der
Kieler Ratsversammlung werden
nun Maßnahmen intensiviert und
vorgezogen, die das von der Lan-
deshauptstadt Kiel im Masterplan
'100 % Klimaschutz' definierte Ziel
umsetzen: im Jahr 2050 klimaneu-
tral zu sein.**

Und auch wir wirken in diesem Gremium mit. Mit unserem europaweit modernsten Küstenkraftwerk setzen wir neue Maßstäbe. Sein innovatives und technisch überzeugendes Konzept sichert die Fernwärmeversorgung unserer Stadt. Und reduziert die Emissionen gegenüber dem alten Gemeinschaftskraftwerk um mehr als 70 Prozent. Zudem die E-Mobilität, die weiter an Fahrt aufnimmt.

Der Bedarf an Ladeinfrastruktur wird steigen – wir werden im Laufe dieses Jahres weitere 41 E-Ladesäulen in Kiel errichten. Und auch unser Fuhrpark setzt Zeichen: Wir haben den Bestand an E-Mobilen auf 42 Elektrofahrzeuge erweitert – mehr als

50 Prozent unserer Pkw-Flotte ist elektrisch unterwegs. Zudem bauen wir die Photovoltaik auf den Dächern unserer Gebäude aus – wir laden also künftig mit ‚hausgemachtem‘ Ökostrom. Kiel ist nicht nur Klimaschutz-, sondern auch Kreuzfahrtstadt. Mit der Diskussion über Luftschadstoffe sind auch die Schiffsabgase in den Fokus gerückt: Im Kieler Hafen haben wir für die Color-Line-Fähren die Kabelanbindung für die erste Landstromversorgung gebaut. Und auch am Kreuzfahrtterminal und dem Schwedenkai auf dem Westufer verlegen wir aktuell eine 110-Kilovolt-Leitung. Unser großes gemeinsames Ziel muss lauten: Kieler Wandel statt Klimawandel. Die Landeshauptstadt Kiel will den Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen im Stadtgebiet bis zum Jahr 2050 um mindestens 95 Prozent im Vergleich zu 1990 reduzieren. Gemeinsam mit allen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft sind wir auf einem guten Weg. Davon bin ich überzeugt.“

Frank Meier,
Vorstandsvorsitzender
Stadtwerke Kiel AG



”

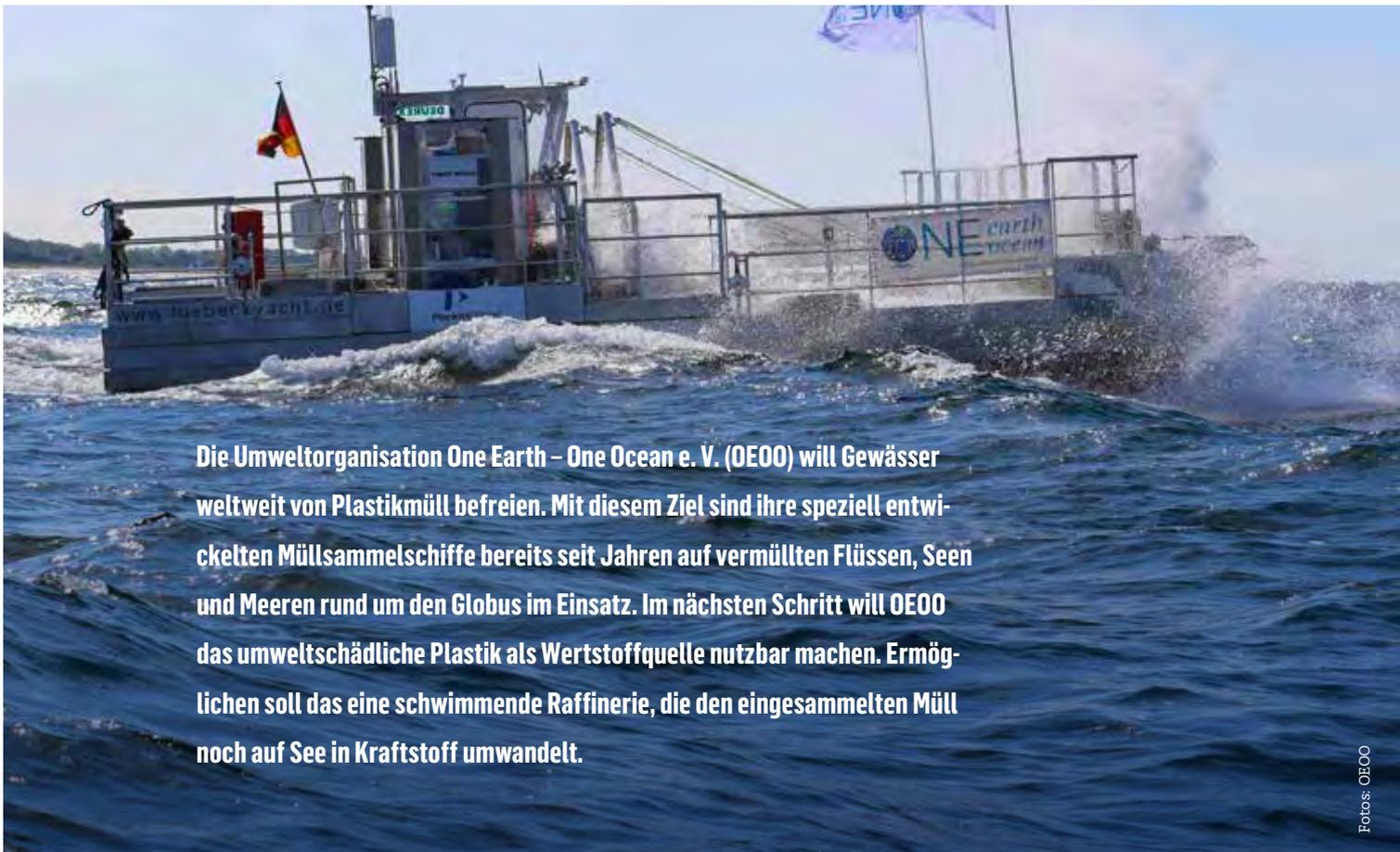
Mit unserem europaweit modernsten Küstenkraftwerk setzen wir neue Maßstäbe. Sein innovatives und technisch überzeugendes Konzept sichert die Fernwärmeversorgung unserer Stadt.

Frank Meier,
Vorstandsvorsitzender der
Stadtwerke Kiel

“



MÜLLABFUHR DER MEERE



Die Umweltorganisation One Earth – One Ocean e. V. (OEEO) will Gewässer weltweit von Plastikmüll befreien. Mit diesem Ziel sind ihre speziell entwickelten Müllsammelschiffe bereits seit Jahren auf vermüllten Flüssen, Seen und Meeren rund um den Globus im Einsatz. Im nächsten Schritt will OEEO das umweltschädliche Plastik als Wertstoffquelle nutzbar machen. Ermöglichen soll das eine schwimmende Raffinerie, die den eingesammelten Müll noch auf See in Kraftstoff umwandelt.

Der Schlüsselmoment war eine Nacht im April 2009. Der IT-Unternehmer Günther Bonin war als Skipper der historischen Segeljacht „Samarkand“ vor der Westküste der USA auf dem Weg nach San Diego. Ein besonderer Törn, denn der segelnde Oldtimer, Baujahr 1958, ist eine echte Berühmtheit, hat zahlreiche Regatten gewonnen und beherbergte schon schillernde Gäste wie Grace Kelly und die Kennedys.

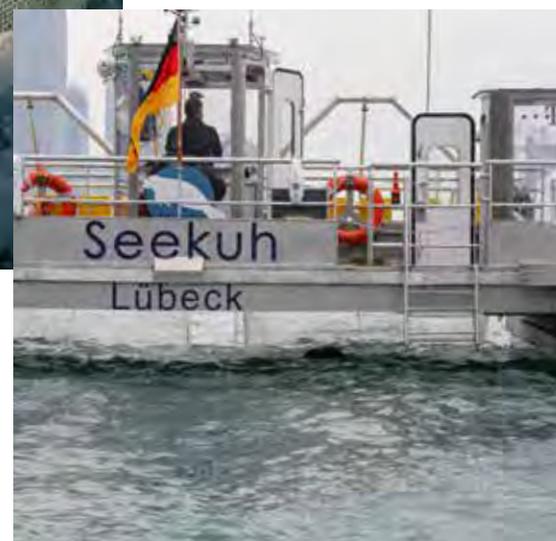
Weit weniger glamourös war das Bild, das sich der Crew bot, als die „Samarkand“ in besagter Nacht in einen riesigen Müllteppich segelte. Der Anblick der unfassbaren Menge an Plastiktüten, -planen und -flaschen, die die Wasseroberfläche bedeckten, weckte in Bonin den Impuls, gegen die Vermüllung der Meere aktiv zu werden.

Nachdem er herausgefunden hatte, dass keine funktionierende Technologie existierte, mit der man Plastikmüll effizient wieder aus dem Meer fischen konnte und an diesem Problem auch nur punktuell und etwas halbherzig geforscht wurde, gründete er 2011 die Umweltorganisation „One Earth – One Ocean e. V.“ (OEOO). Gemeinsam mit einem Expertenteam aus Meeresbiologen, Schiffskonstrukteuren und Metallbauern suchte Bonin nach Lösungen, um die Weltmeere vom Plastikmüll zu befreien.

Rund zehn Jahre später steht Dr. Rüdiger Stöhr an der Kieler Schwentinemündung an Bord der „SeeKuh“, eines Zweirumpf-Katamarans aus Aluminium, und überprüft gewissenhaft dessen Netzkonstruktion. Der Mikrobiologe und Lehrer für Biotechnologie und Biologie



Mithilfe von ausklappbaren Netzen fischt die „SeeKuh“ Plastikmüll in bis zu zwei Meter Tiefe aus dem Wasser.



“

Etwa einmal pro Monat findet so ein ‚CleanUp‘ in Norddeutschland statt.
Dr. Rüdiger Stöhr

“

ist in der Kieler Niederlassung von OEOO unter anderem für das Thema Mikroplastik verantwortlich. Der Verein beschäftigt mittlerweile rund 20 Mitarbeitende auf der ganzen Welt und geht das Problem Plastikmüll von mehreren Seiten an.

Er leistet Aufklärungs- und Bildungsarbeit im Rahmen von Schüler- und Umweltprojekten, stellt mit der „Microplastic Pollution Map“ die erste interaktive Weltkarte zur Verfügung, auf der Art und Umfang der Verschmutzung der Meere durch Mikroplastik dokumentiert werden, und hat mit der „International Marine Litter Database“ eine umfangreiche internationale Wissensdatenbank aufgebaut, auf der sich zum Beispiel Wissenschaftler, Umweltschutzorganisationen und Journalisten kostenlos über den aktuellen Forschungsstand informieren können.

Darüber hinaus veranstaltet OEOO regelmäßig Reinigungsaktionen – sogenannte „CleanUps“ in unterschiedlichen Regionen auf der ganzen Welt – an Nord- und Ostsee genauso wie

in Hongkong, Kambodscha oder Rio de Janeiro. „Etwa einmal pro Monat findet so ein ‚CleanUp‘ in Norddeutschland statt“, sagt Dr. Stöhr. „Wir sind zum Beispiel regelmäßig auf den Nordseeinseln aktiv, aber immer wieder auch im Raum Kiel.“ Dort werden dann Strände, Flussufer und Grünanlagen mit der Unterstützung freiwilliger Helfer von Müll befreit. „Ziel dieser ‚CleanUps‘ ist es, möglichst viel Plastikmüll aus der Natur zu sammeln, bevor er in Gewässer gelangen kann“, sagt Dr. Stöhr.

Mehr als zehn Millionen Tonnen Plastikmüll gelangen nach Zahlen des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) pro Jahr in die Weltmeere. Dort wird er vom bloßen Ärgernis schnell zum lebensbedrohlichen Problem für Mensch und Tier. „Meeresschildkröten halten zerfetzte Plastiktüten häufig für Quallen und verschlucken sie“, erklärt der Mikrobiologe. „Seevögel fressen Plastikteile oder verfüttern sie sogar an ihre Jungen.“ Zudem verenden Fische und andere Meeresbewohner qualvoll, wenn sie sich unter Wasser in alten Fischernetzen, Tauen oder

Plastikfolien verheddern. Noch problematischer wird es, wenn große Plastikteile im Wasser durch permanenten Abrieb in winzige Partikel zerkleinert werden. Dieses Mikroplastik gelangt dann gemeinsam mit chemischen Bestandteilen des Plastikmülls und Mikropartikeln aus Kosmetik- und anderen

Organisation und sind heute in modernisierten Versionen unter anderem in Kambodscha, Asien und Deutschland im Einsatz.

Die „SeeKuh“ ist mit einer Größe von zwölf mal zehn Metern das aktuell größte Müllsammelschiff von OEOO und kann mithilfe von ausklappbaren Netzen



Industrieprodukten in den marinen Nahrungskreislauf und auf diesem Weg schließlich auch in den Körper des Menschen.

Diese zerstörerische Reise des Plastiks sollen Müllsammelschiffe wie die „SeeKuh“ verhindern. Der rund 600.000 Euro teure und rund sechs Tonnen schwere Spezial-Katamaran wurde konstruiert, um Küstenregionen und Flussmündungen zu reinigen. Er ist sozusagen der große Bruder und Nachfolger des „SeeHamsters“, der kleinsten Einheit der maritimen Müllabfuhr von OEOO. Die lediglich vier Meter langen und zwei Meter breiten Katamarane waren 2012 das erste Projekt der

Plastikmüll in bis zu zwei Meter Tiefe aus dem Wasser fischen, bevor der zu Mikroplastik zerfallen kann. Sie wird von zwei Außenbordmotoren angetrieben und bewegt sich auf dem Wasser ganz bewusst so langsam, dass Fische den Sammelnetzen problemlos ausweichen können.

„Darüber hinaus nutzen wir die ‚SeeKuh‘ auch als Basis für Tauchereinsätze, bei denen wir Geisternetze aus dem Wasser bergen“, sagt Dr. Stöhr. Diese Fischernetze oder Langleinen, die sich losgerissen haben, treiben oft jahrzehntelang im Meer und sind für Fische, Meeresschildkröten, Robben und Delfine echte Todesfallen. Ebenfalls mit

an Bord ist ein winziges Analyse-Labor, dessen Ausmaße eher an eine Telefonzelle erinnern. „Für meine Zwecke reicht es“, lächelt Dr. Stöhr, der in dem Ein-Quadratmeter-Glaskasten bei den weltweiten Einsätzen der „SeeKuh“ Wasserproben auf ihren Mikroplastik-Anteil untersucht.

Dazu muss das Müllsammelschiff nicht selbst quer über die Weltmeere an seine Bestimmungsorte schippern, sondern kann dank seines modularen Aufbaus komplett zerlegt und in vier Frachtcontainern verstaut an jeden Ort der Welt transportiert werden. „Wir wollen und müssen an den Orten präsent sein, an denen das Müllproblem am größten ist“, sagt Dr. Stöhr. Einer dieser weltweiten „Müll-Hotspots“ ist Hongkong, vor dessen Küste die Crew der „SeeKuh“ im Frühjahr 2018 unterwegs war, um gemeinsam mit ortsansässigen Umweltgruppen Informationsveranstaltungen durchzuführen und Müll zu sammeln.

„Asien ist die am stärksten mit Plastikabfällen belastete Region weltweit“, weiß der Mikrobiologe. „Bei unserer ersten Reinigungsaktion im Hafen von Hongkong haben wir in nur fünf Minuten über 50 Kilo Plastikmüll gesammelt.“ Um diese Ausbeute einzuordnen: Laut Statistischem Bundesamt produziert in Deutschland jeder Einwohner durchschnittlich 37,4 Kilo Plastikmüll* – und zwar pro Jahr.

Finanziert wird die Arbeit von OEOO komplett durch Spenden. Neben der Röchling Stiftung GmbH als größtem Unterstützer sind unter anderem auch

”

Bei unserer ersten
Reinigungsaktion
im Hafen von Hong-
kong haben
wir in nur fünf
Minuten über 50
Kilo Plastikmüll
gesammelt.
Dr. Rüdiger Stöhr

“

namhafte Unternehmen wie die Telekom AG oder Daimler AG mit im Müll sammelnden Boot. Einfluss auf Strategien und Entwicklung der Organisation haben diese Großspender allerdings nicht, betont Dr. Stöhr.

„Um mit unserem Anliegen Erfolg zu haben, müssen wir im Denken und in der Wahl unserer Techniken absolut frei bleiben.“ Das scheint gut zu funktionieren: Für den bisher beschrittenen Weg wurde OEOO bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem „GreenTec Award 2013“. Europas größter Umwelt- und Wirtschaftspreis wird den innovativsten grünen Produkten, Projekten und Umwelttechnologien verliehen.

Ein schöner Nebeneffekt, der die für ein solches Projekt dringend nötige Aufmerksamkeit bringt, aber kein Grund für OEOO, sich auf dem bisher Erreichten auszuruhen. Ganz im Gegenteil. Denn das Informieren über die Bedrohung der Meere und das Einsammeln von Plastikmüll soll erst der Anfang sein. „Wir wollen ein ganzheit-

liches System entwickeln, in dem der eingesammelte Plastikmüll wieder in einen nutzbaren Wertstoff umgewandelt werden kann“, sagt Dr. Stöhr.

Das mehrstufige Konzept von OEOO sieht vor, den Plastikmüll mit Müllsammelschiffen wie der „SeeKuh“ oder dem „SeeHamster“ einzusammeln und ihn anschließend noch auf See einem Recycling-Kreislauf zuzuführen. Dazu wird ein Teil des Plastiks gereinigt, sortiert, aufbereitet und später verkauft. Der nicht auf diesem Weg verwertbare Rest wird zerkleinert und in einer mobilen und kompakten Raffinerie in Kraftstoff umgewandelt. Diese Raffinerie soll sich an Bord eines umgerüsteten Frachtschiffes befinden – dem „SeeElefanten“.

Eine einjährige Machbarkeitsstudie für dieses Projekt ist bereits erfolgreich abgeschlossen. Als Nächstes steht die Konstruktion der schwimmenden Recycling-Fabrik auf dem Plan. „Ein großer Vorteil unserer Planungen besteht darin, dass

wir dabei nicht auf teure Spezialbauteile angewiesen sind, sondern Elemente verwenden können, die auf dem Markt erhältlich sind“, sagt Dr. Stöhr. Mit einer Ausnahme: Damit die Raffinerie, die das eingesammelte Plastik in Kraftstoff umwandelt, auf geeigneten Schiffen transportiert werden kann, muss sie in individuellem Maßstab gefertigt werden.

Läuft alles wie geplant, soll der „SeeElefant“ im Jahr 2021 in See stechen. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet OEOO unter anderem mit der Biofabrik Technologies GmbH in Dresden zusammen. Der ist es bereits gelungen, in einer Kompakt-raffinerie Plastikmüll aus dem Meer in Kraftstoff umzuwandeln. „Damit wird Plastikmüll zum Wertstoff“, freut sich Dr. Stöhr und ist hoffnungsvoll, dass dieser Prozess auch ein gesellschaftliches Umdenken anstoßen wird. „Sobald Plastikmüll einen wirtschaftlichen Wert erhält, werden ihn die Menschen nicht mehr einfach achtlos in die Natur werfen.“

”

Sobald Plastikmüll einen wirtschaftlichen Wert erhält, werden ihn die Menschen nicht mehr einfach achtlos in die Natur werfen.

Dr. Rüdiger Stöhr

“

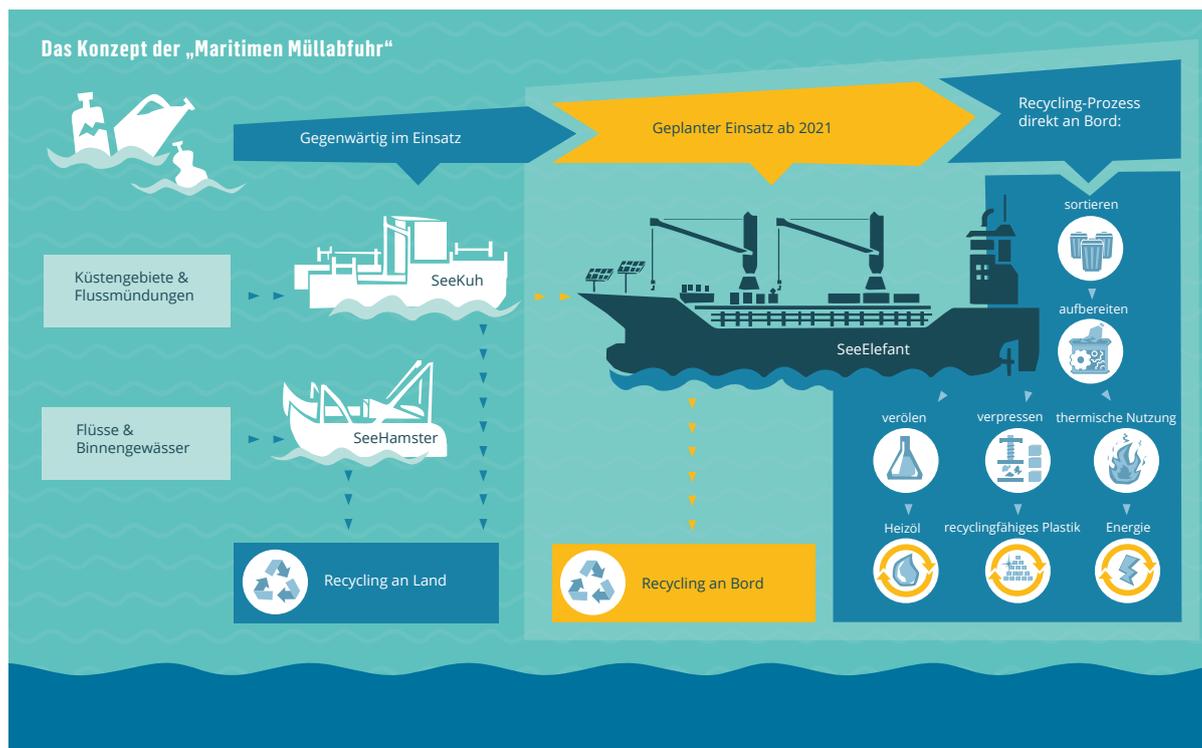


Foto: Clarissa Mohr

Dr. Rüdiger Stöhr Mikrobiologe und Lehrer für Biotechnologie und Biologie. Seit 2015 ist Dr. Stöhr für OEOO tätig und leitet dort das Mikroplastik-Projekt.

* Quelle: meta.tagesschau.de vom 24. Oktober 2018.

”

Jetzt ist
zumindest hier auf
dem Gelände der
Strom richtig selbst
gemacht.

Thomas Dera

“

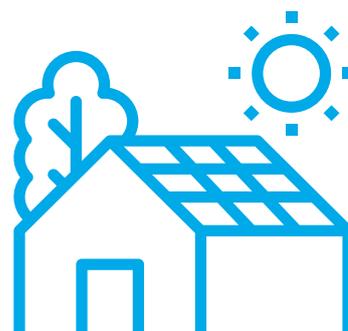


Auf einem guten Weg; Dort, wo es passt, nutzen wir bereits die Photovoltaik. Alles andere wird geprüft.

SONNE ERNTEN

Unsere Sonne geht jeden Tag auf. Und sie liefert Licht, Leben – und Energie.

Fossile Brennstoffe einsparen, Kohlendioxidemissionen reduzieren – unsere großen Herausforderungen heute. Und nicht nur die Umwelt profitiert bei dieser Technologie – es rechnet sich auch noch.



Bereits seit vielen Jahren nutzen wir als Stadtwerke für unsere Gebäude und deren Betrieb die Energie der Sonne – und bestücken aktuell weitere zur Verfügung stehende Dachflächen an unserem Firmensitz Uhlenkrog.

„Wir werden gemeinsam mit der Firma pm-energy erst einmal ein weiteres Dach mit Modulen versehen“, erklärt Gebäude-Manager Thomas Dera. „Hierfür steht ausreichend Fläche zur Verfügung, wir erzielen damit insgesamt eine Leistung von 130 Kilowatt. Das ist schon beachtlich!“ Genutzt wird die erzeugte Energie für den Eigenbedarf der Gebäude, also die Computer, die Beleuchtung oder auch die Küche in unserer Kantine. „Hochgerechnet entspricht das der Menge Energie, mit der wir nach den aktuell durchschnittlichen Verbrauchszahlen für Kiel rund 30 Einfamilienhäuser versorgen könnten“, unterstreicht Niels Thimm aus unserem Einkauf.

In unserem gesamten Gebäude- und Liegenschaftspark haben wir bereits viele Flächen mit der umweltfreundlichen Technologie ausgestattet – jetzt sollen es noch mehr werden. Gerade für die 42 Elektrofahrzeuge des firmeneigenen Fuhrparks, aber auch für die elektrisch betriebenen Privatfahrzeuge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, derzeit auch knapp 50 Autos, wird der Ökostrom zur Verfügung stehen. „Wir versorgen sämtliche unserer Ladesäulen im Versorgungsgebiet mit 100 Prozent Ökostrom. Jetzt ist zumindest hier auf dem Gelände der Strom richtig selbst gemacht“, betont Thomas Dera. Die Herausforderung: Längst nicht alle Flächen und Bauwerke sind für die PV-Module geeignet. Mal sind die umliegenden Bäume zu hoch und werfen zu viel Schatten, ein anderes Mal blenden die Module, die für eine Hauswand vorgesehen waren, die anliegenden Bewohner oder gar den Verkehr. „Aber wir sind auf einem guten Weg und investieren intensiv in diese Technologie“, verspricht Niels Thimm.

IHR WEG ZUR EIGENEN PHOTOVOLTAIKANLAGE

Schritt 1: Bedarfs-Check per Telefon

Bei einem kurzen Telefonat prüfen wir ganz unverbindlich, ob eine private PV-Anlage für Sie generell sinnvoll ist. Sie erreichen uns Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr unter 0431 594-1212. Alternativ können Sie den Check auch online in unserem PV-Rechner durchführen.

Schritt 2: Angebot zum Festpreis

Ist das Ergebnis positiv, besucht Sie einer unserer regionalen Servicepartner, ermittelt die wichtigsten Daten und erstellt Ihr individuelles Angebot zum Festpreis.

Schritt 3: Schnelle Installation

Nach Auftragserteilung wird Ihre PV-Anlage in der Regel innerhalb weniger Wochen installiert und betriebsbereit gemacht.

Schritt 4: Sie sind Energiegewinner

Ihre PV-Anlage erzeugt Strom aus Sonnenenergie, die Sie mit einem optionalen Batteriespeicher zeitlich besonders flexibel nutzen können.

Sie haben Interesse an einer gewerblichen PV-Anlage? Sprechen Sie uns hierzu einfach an.

Weitere Informationen: www.stadtwerke-kiel.de/solar

DICKE PÖTTE, BLAUER HIMMEL



Wir bauen die leistungsstärkste Landstrom-
anlage Deutschlands für den Seehafen



Ole Behrends
Asset-Manager
bei den Stadtwer-
ken Kiel

Kiel ist nicht nur Klimaschutzstadt, Kiel ist auch Kreuzfahrerstadt. Und das Geschäft boomt. Die Zahl der Kreuzfahrtpassagiere hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Mehr als 800.000 Menschen gingen in Kiel im Jahr 2019 von oder an Bord. Ganz unumstritten ist dieser Reisetil, auch aufgrund der Emissionen während der Liegezeiten, allerdings nicht.

Was die Luftqualität in der Landeshauptstadt angeht, ist diese im Vergleich zu anderen Ballungsräumen relativ gut. Höchste Belastungen mit den typisch verkehrsbedingten Schadstoffen wie Feinstaub und Stickoxiden werden in der Nähe von stark befahrenen Straßen gemessen. Nachdem im Frühjahr vergangenen Jahres die Fährschiffe der Color Line auf umweltschonenden Landstrom umgerüstet haben, rückt das Westufer nach. Und zwar um einige Nummern größer als am Norwegenkai. Insgesamt zwei Liegeplätze plus die Stena Line können dann am Landstrom in Kiel festmachen. Mit einer Anschlussleistung von 25 Megavoltampere stellt die Riesenanlage pro Jahr mindestens 11 Millionen Kilowattstunden zertifizierten Ökostrom zur Ver-

fügung. Bereits seit September vergangenen Jahres verlegen wir die Leitungen für das Projekt. Hierzu haben wir mit Asset-Manager Ole Behrends über die Herausforderungen gesprochen.

Im letzten Jahr der Norwegenkai, jetzt das Kreuzfahrerterminal und die Stena Line. Mit der nötigen Erfahrung alles kein Problem?

Nun, dieses Projekt ist schon eine Herausforderung. Im Vergleich zur Color Line, bei der wir einen Anschluss für ein Schiff erstellt haben, geht es jetzt um einen Anschluss für zwei Kreuzfahrterliegeplätze am Ostseekai und ein Schiff am Schwedenkai. Anspruchsvoll dabei für alle Beteiligten: Unser Netz bietet eine Frequenz von 50 Hertz (Hz) – die Schiffe allerdings haben alle eine Frequenz von 60 Hertz. Der Seehafen baut deshalb eine eigene Landanschlussanlage mit Umrichter, in der die Umwandlung von 50 Hertz auf 60 Hertz stattfindet. Das heißt, diese wandelt den Wechselstrom zunächst in Gleichstrom und dann wieder in Wechselstrom, nur eben mit einer anderen Frequenz. Zudem ist auch die Spannung eine Herausforderung: Unsere üb-

liche 10-Kilovolt-Spannung muss jeweils individuell eingestellt werden. Die MS Europa 2 beispielsweise hat eine Spannung von nur 6,6 Kilovolt.

Welche Arbeiten haben bislang stattgefunden?

Wir haben im Rahmen unserer Erdarbeiten ausgehend vom Umspannwerk in der Gerhardstraße ein 110-Kilovolt-Kabel über die Koldingstraße und die Brunswiker Straße bis zum Seehafengelände verlegt. Bis zur Hegewischstraße haben wir in offener Bauweise gegraben, ungefähr 1.000 Meter. Die Gräben verlaufen in den Bürgersteigen, so mussten wir den Straßenverkehr nicht beeinträchtigen. Weiter ging es dann unterirdisch im Horizontalbohrverfahren durch den Schlossgarten und unter der Kiellinie hindurch – das waren 150 Meter – bis auf das Seehafengelände. Unsere Leitungen, jeweils drei Rohre mit einem Durchmesser von 180 Millimetern, liegen in einer Tiefe von 1,20 Meter. Wir planen bis Ende Februar fertig zu sein, dann kann der Seehafen übernehmen. Und im Sommer geht es dann sauber weiter: Anlegen, Motoren stoppen und Ruhe. Für gute Luft in Kiel!



Leistungsstärkste Landstromanlage
Deutschlands: Ab Sommer wird am
Ostseekai emissionsfrei versorgt.



„Kiel ist nicht nur Klimaschutzstadt – sondern auch
Hafenstadt. Mit der neuen Landstromversorgung am
Kreuzfahrtterminal und dem Schwedenkai
setzen wir europaweit Maßstäbe für einen sauberen
Hafen. Damit kommen wir unserem Ziel, den Ausstoß
von klimaschädlichen Treibhausgasen bis zum
Jahr 2050 um mindestens 95 Prozent im Vergleich zu
1990 zu reduzieren, entgegen. Kieler Wandel statt
Klimawandel eben.“

Oberbürgermeister Ulf Kämpfer



„Am Ostseekai entsteht derzeit die leistungsstärkste
Landstromanlage Deutschlands. Ab dem
kommenden Sommer können von dort gleichzeitig zwei
große Fähr- und Kreuzfahrtschiffe emissionsfrei und
klimaneutral versorgt werden. Der Kieler Hafen
geht gemeinsam mit seinen Partnern voran
und unterstützt die Klimaziele der Landeshauptstadt.
Kiel wird Schritt für Schritt zum BLUE PORT.“

Dr. Dirk Claus, Geschäftsführer PORT OF KIEL



DIE DRANBLEIBER

HOCH GAARDEN 10
Ein Stadtteil entwickelt sich.

Mit der Zukunftsstrategie „Gaarden¹⁰“ (sprich: hoch zehn) hat die Landeshauptstadt Kiel einen auf mindestens zehn Jahre ausgelegten Maßnahmenplan mit rund 250 Einzelprojekten beschlossen. Auf diesem Weg soll Kiels notorischer Problem-Stadtteil seine Potenziale besser nutzen und wieder ein freundlicheres Gesicht zeigen. Als Verantwortliche für die Umsetzung müssen Christoph Adloff und Peter Warthenpfohl nicht nur viel Überzeugungsarbeit leisten, sondern brauchen auch einen langen Atem.

„Gefühlt gehört Gaarden gar nicht so richtig zu Kiel“, sagt Peter Warthenpfohl. „Das wollen wir ändern – den Stadtteil positiv entwickeln und aus Richtung Westufer wieder sichtbarer machen.“ Gemeinsam mit dem Hauptverantwortlichen Christoph Adloff aus dem Dezernat für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt arbeitet der Städtische Baudirektor an der Umsetzung der Zukunftsstrategie „Gaarden¹⁰“ und ist dabei speziell für Bau- und Energiethemata zuständig.



Christoph Adloff und Peter Warthenpfohl haben ein gemeinsames Ziel: Gaarden sauberer, freundlicher und sichtbarer machen.

Unter der Überschrift „Gaarden¹⁰“ wurden insgesamt über 250 Projektideen zusammengefasst, die 20 Themenfeldern zugeordnet sind und sämtliche Lebensbereiche berühren – von Flächenentwicklung, Kulturförderung und Mobilität über Kinder- und Jugendprojekte bis zur Schul- und Wohnsituation. Ziel dieses Maßnahmenplans ist es, die zentralen Probleme des Stadtteils auf dem Kieler Ostufer gezielt und nachhaltig anzugehen und die vorhandenen Entwicklungspotenziale effektiv zu nutzen.

Aber wieso eigentlich „hoch zehn“? „Der Name stammt noch aus der Anfangszeit des Projekts“, erklärt Christoph Adloff.

“
Gaarden hat rund 20.000 Einwohner, die sich statistisch gesehen alle drei Jahre einmal komplett austauschen.“
Christoph Adloff

„Als vor rund dreieinhalb Jahren auf Initiative des Oberbürgermeisters Ulf Kämpfer die Idee zu „Gaarden¹⁰“ entstanden ist, sind wir noch von zehn Einzelmaßnahmen ausgegangen, die über zehn Jahre umgesetzt und begleitet werden sollten.“

Dabei ist es nicht geblieben. Bei gemeinsamen Stadtteil-Rundgängen, in groß angelegten Beteiligungsverfahren und Workshops wurden Anregungen aus allen Richtungen zusammengetragen – unter anderem von Kieler Bürgerinnen und Bürgern, dem Ortsbeirat Gaarden, Fachausschüssen und der Ratsversammlung. „Wir haben dann alle Projektideen geordnet und zu einer großen Maßnah-



menliste gebündelt", sagt Adloff. „Und ich meine wirklich alle.“ Auf dieser Basis wurde die Zukunftsstrategie „Gaarden¹⁰“ im September 2018 von der Kieler Ratsversammlung beschlossen.

Der erste der 20 Themenschwerpunkte ist überschrieben mit „Wohnsituation verbessern“. Zu den entsprechenden Maßnahmen zählen unter anderem die Gründung einer städtischen Wohnungsgesellschaft, die Sanierung schlecht verwalteter Bestandsimmobilien und die Nutzung freier oder frei werdender Flächen für entsprechende Bauvorhaben. Allein auf dem ehemaligen Posthofgelände und an der Hörn sollen insgesamt rund 1.600 neue Wohnungen entstehen. Dabei wird bei Neubauten ein 30-prozentiger Anteil von Sozialwohnungen angesetzt.

Auch rund um die Themen Müll und Sauberkeit ist „Gaarden¹⁰“ aktiv: Ein neu eingerichteter Kommunalen Ordnungsdienst ist seit Projektbeginn täglich unterwegs, meldet wilde Müllfunde und versucht, deren Verursacher zu ermitteln. Es gibt Beratungsangebote zu Müllsortierung und legaler Entsorgung für Hausbesitzer und Mieter

und es werden entsprechende Informations-Flyer in mehreren Sprachen verteilt.

Der Erfolg ist bisher eher übersichtlich: „Wir haben zwar eine deutliche Präsenz und auch viele Unterstützer im Stadtteil“, sagt Warthenpfohl. „Aber das genügt leider noch nicht, um die Menschen wirklich zu erreichen und eine Verhaltensänderung zu bewirken.“ Ein Faktor, der das erschwert, ist die hohe Fluktuation innerhalb des Stadtteils. „Gaarden hat rund 20.000 Einwohner, die sich statistisch gesehen alle drei Jahre einmal komplett austauschen“, rechnet Adloff vor. Das macht die Vermittlung einer verantwortungsvollen Müll-Kultur zur Sisyphus-Aufgabe.

Aber die Projektverantwortlichen bleiben weiter dran – zum Beispiel mit einer Müllmelde-App, die aktuell getestet wird. Der „Müll-Melder Gaarden“ ist eine Entwicklung von Dataport in Zusammenarbeit mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel (ABK) und der Stadt und ermöglicht es, wilden Müll zu melden – per Foto und Nachricht zum Fundort. Der ABK integriert diese Meldungen in seine aktuelle Tourenplanung, sodass der Müll innerhalb von 48 Stunden abgeholt wird.

An anderer Stelle sind erste Auswirkungen von „Gaarden¹⁰“ schon besser zu erkennen: Die Gaardener Brücke über die Werftstraße ist für Fußgänger nicht nur der kürzeste Weg zwischen Kieler West- und Ostufer, sondern auch seit Jahren öffentlicher Angstraum. Nach einer Grundreinigung von Brücke und Umfeld wird beides jetzt in kurzen Intervallen kontrolliert

und gepflegt. Zusätzliche Beleuchtung wurde installiert und der zugehörige Fahrstuhl wird jetzt videoüberwacht, um Wildpinkler abzuschrecken oder zu identifizieren – was in einigen Fällen schon gelungen ist.

„Von außen sieht das Ganze einigermaßen trivial aus“, sagt Adloff. „Sauber machen, reparieren, Kamera rein – fertig.“ Aber ganz so einfach ist es leider nicht. „In vielen Bereichen ist unsere Arbeit sehr kleinteilig und mühsam.“ Für einen Großteil der Ideen von „Gaarden¹⁰“ müssen die Projektverantwortlichen im Hintergrund umfangreiche Prozesse mit vielen Beteiligten anschieben und koordinieren.

Auch Vandalismus und Ignoranz machen viele Anstrengungen wieder zunichte. „Bauen und reparieren alleine reicht nicht, um den Stadtteil voranzubringen“, sagt Warthenpfohl. „Wir müssen auch in den Köpfen der Menschen etwas bewegen.“ Entfernte Graffitis sind am nächsten Tag wieder da, neue Lampen werden zerstört und Mülleimer ignoriert. „Da heißt es dranbleiben“, sagt Adloff. „Manchmal kommt es bei unserer Arbeit auch darauf an, einfach den längeren Atem zu haben.“



”

Wir wollen den Stadtteil positiv entwickeln und aus Richtung Westufer wieder sichtbar machen.

Peter Warthenpfohl

“

Der erste Fortschrittsbericht zu „Gaarden¹⁰“ ist im August 2019 erschienen und dokumentiert, welche Projekte angestoßen wurden oder bereits erfolgreich umgesetzt sind. Er ist online abrufbar auf www.kiel.de/gaarden.

KLEINE MÜNZE, GROSSE VORTEILE

Die Stadtmark – das Vorteilsprogramm
für unsere Kunden

Beim Einkauf bares Geld sparen und gleichzeitig regionale Unternehmen unterstützen – das macht unsere Stadtmark möglich! Mit ihr sichern Sie sich bei einer ganzen Reihe von interessanten Unternehmen in der Region tolle Vorteile in Form von Rabatten oder anderen Vergünstigungen. Damit unterstützen Sie gleichzeitig lokale Angebote von Unternehmen aus Kiel und Umgebung, die mit viel Herzblut täglich an ihren Ideen arbeiten und ihren Kunden tolle Produkte und einzigartige Erlebnisse bieten. Einige unserer über 60 regionalen Partner aus Gastronomie, Handel, Sport und vielen weiteren Bereichen stellen wir Ihnen hier vor.





HIER ERLEBEN SIE IHR BLAUES WUNDER!

„we love eco & fair“ ist der Slogan des neuen Start-ups Blaues Wunder, das mit seinen sorgsam ausgewählten Mode- und Accessoires-Labels eine klare Mission verfolgt: die Ressourcen unserer Erde zu schonen und die Produkte unter fairen Bedingungen zu produzieren. Aus diesem Wunsch heraus gründeten die beiden Inhaberinnen ihr Geschäft, das in der Dorfstraße in Heikendorf zu finden ist. Bekleidung, Taschen, Schmuck, Geschenkartikel, Postkarten, Trinkflaschen, Brotdosen, Wachstücher und vieles mehr laden zum Stöbern ein. Hier kann man sich inspirieren und begeistern lassen!

IHR VORTEIL ALS STADTMARK-INHABER:

10 % auf Damen-, Herren- oder Kinderbekleidung (nicht kombinierbar mit anderen Aktionen wie Sale o. Ä.)

Blaues Wunder
Dorfstraße 5, 24226 Heikendorf
0431 6010 9494
info@blauswunder-store.de
www.blauswunder-store.de

VON KOPF BIS FUSS: SPORT UND ENTSPANNUNG IM MARE WELLNESS & SPORT

Sich auspowern im Kraft- oder Ausdauertraining oder auch ganz entspannt die Seele baumeln lassen. All das ist im MARE Wellness & Sport möglich – und zwar mit vollumfänglicher persönlicher Betreuung. Im sportlichen Bereich warten 100 verschiedene Kursformate, moderne Fitness- und Ausdauergeräte und qualifizierte Trainer. Verschiedene Themen-Saunen, ein Dampfbad und ein Schwimm-Solebad gibt es in der luxuriösen Saunalandschaft. Entspannen können Sie im Kamin-Ruheraum oder auf der Außenterrasse. Auch kosmetische Anwendungen und Massagen im MARE Beauty & Relax sind möglich.

IHR VORTEIL ALS STADTMARK-INHABER:

Als Gast: 2,00 Euro Rabatt auf eine Tageskarte Sauna & Sport (23,00 Euro statt 25,00 Euro)

Als Mitglied: Eine kostenfreie Messung der Körperzusammensetzung (Tanita-Waage) inklusive Auswertungsgespräch

MARE Wellness & Sport
Söhren 47, 24232 Schönkirchen
04348 911 510
www.mare-kiel.de



**JETZT
kostenlos bei uns
bestellen!**



NACHHALTIG MOBIL MIT CLEVERSHUTTLE

Mobil durch Kiel – ohne Fahrplan oder eigenes Auto. Der umweltfreundliche „RidePooling“- Fahrservice von CleverShuttle fährt Sie in Kiel bequem von Tür zu Tür. Besonderer Vorteil des CleverShuttle-Konzeptes: Möchte ein anderer Kunde in Ihrer Nähe zur gleichen Zeit in eine ähnliche Richtung, wird Ihre Fahrt geteilt. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern auch das Portemonnaie. Denn so kann CleverShuttle seine Fahrten zu einem vorher festgelegten und sehr günstigen Preis anbieten. Die Kosten für Ihre Fahrt zeigt die App schon an, bevor Sie entscheiden, ob Sie die Fahrt buchen möchten.

Dank der Elektroautos sind die Fahrten emissionsfrei und besonders umweltfreundlich. Einfach die kostenlose App runterladen, registrieren und schon können Sie Ihre Fahrt spontan buchen, wenn Sie sie brauchen.

IHR VORTEIL ALS STADTMARK-INHABER:

Wenn Sie bei Ihrer Registrierung den Bonus-Code „CS-Mark“ eingeben, erhalten Sie 12,00 Euro Startguthaben.

[CleverShuttle Kiel GmbH](#)
[Uhlenkrog 32, 24113 Kiel](#)
support@clevershuttle.de
www.clevershuttle.de



INSPIRIERT AUS NEUSEE- LAND, DESIGNT IN KIEL: RUNGA-BOARDS

„Ein großartiges Lebensgefühl: oben auf deinem SUP, das Meer unter den Füßen, leichter Wind im Gesicht, das Paddel in die Wellen getaucht ...“

Runga ist neuseeländisch und heißt „oben auf“. Es ist das Motto für die hochwertigen Stand-up-Paddel-Boards, die ausschließlich in Kiel designt werden. Runga-SUPs gibt es in zahlreichen Ausführungen für Anfänger und versierte SUPer, als Hard-Boards und Inflatables. Die Marke mit dem markanten Oktopus erfreut sich zunehmender Beliebtheit bei uns im SUP-Norden.

IHR VORTEIL ALS STADTMARK-INHABER:

Mit der Stadtmark erhalten Sie beim Kauf eines SUPs einen Drybag gratis.

Baltic-Tools Kiel
Mohnstieg 6, 24145 Kiel
0160 79 21 310
www.runga-boards.de



Eine Liste unserer schon über 60 regionalen Partner aus Gastronomie, Handel, Sport und vielen weiteren Bereichen finden Sie unter www.stadtmark.de.

GANZENMÜLLER FLORISTIK

Blumen sagen bekanntlich mehr als tausend Worte. Ganzenmüller Floristik legt großen Wert auf kreative und individuelle Floristik, gefertigt in liebevoller Handarbeit. Hier finden Sie seit 30 Jahren die passende Dekoration für jeden Anlass.

Ob ein kleiner Blumenstrauß, Hochzeitsschmuck, Trauerfloristik oder ein Geschenk, das Team von Ganzenmüller Floristik hat immer eine Idee. Besuchen Sie das Geschäft und lassen Sie sich inspirieren und beraten.

IHR VORTEIL ALS STADTMARK-INHABER:

Bei Vorlage der Stadtmark erhalten Sie **5 % Rabatt. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen, Fleurop, Gutscheinen, Pfand und Blumen-Abos.**

Ganzenmüller Floristik
Rendsburger Landstraße 379
24111 Kiel
www.ganzenmueller-floristik.de





DER KUNDE ALS NACHHALTIGKEITS-KÖNIG

”

Damit unser Angebot auch ankommt, müssen wir natürlich wissen, wie unsere Kunden ticken.
Alexander Ristow

“

Wenn Alexander Ristow die EDEKA-Filiale in Mönkeberg betritt, ist das ein bisschen so, als käme der Bürgermeister zu Besuch. Zwei Kundinnen an der Kasse winken, ein anderer drückt ihm vor dem Lotto-Tresen kurz die Hand. Zwei Mitarbeiter kommen mit einer schnellen Frage und sein Telefon klingelt auch schon wieder. In der offenen Bäckerei sitzen vier Senioren beim Morgenkaffee, Ristow klopf't im Vorbeigehen kurz auf den Tisch. „Geht's gut?“ Allgemeines Nicken. Wohlwollendes Gemurmel. Ein paar „Moins“. Man kennt sich.

„Wir haben einen sehr hohen Stammkunden-Anteil“, sagt der 45-jährige Geschäftsführer. 2004 hat er die Leitung des Mönkeberger Markts vom EDEKA-Konzern übernommen. „Über der Tür steht zwar immer noch EDEKA, aber als Kaufmann bin ich komplett selbstständig“, betont Ristow. Das bedeutet, der zweifache Familienvater bestimmt selbst, welche Waren er ins Sortiment aufnimmt, mit welchen Lieferanten er zusammenarbeitet und wie er die Preise kalkuliert. Auch bei Öffnungszeiten, Personal und Werbung redet ihm niemand rein.



Mehr Bio-Qualität. Mehr regionale Produkte. Und immer mal wieder neue Möglichkeiten für einen nachhaltigeren Einkauf anbieten. Das ist Ristows Strategie.

”
Wir haben den Anteil von Lebensmitteln in Bio-Qualität deutlich erhöht und achten darauf, möglichst viele regionale Produkte im Sortiment zu haben.
Alexander Ristow

“

„Damit unser Angebot auch ankommt, müssen wir natürlich wissen, wie unsere Kunden ticken“, sagt Ristow. Während er die ersten Jahre fast durchgehend im Geschäft präsent und für jeden ansprechbar war, verbringt er seine Tage mittlerweile immer häufiger in Büros und Besprechungsräumen. „Ich muss mich verstärkt um administrative Aufgaben kümmern“, sagt er. „Aber auch meine Frau arbeitet im Markt und wir versuchen uns so zu organisieren, dass immer ein Ristow anwesend ist.“

Damit hat die Familie auch ein Ohr für das, was ihre Kunden bewegt – wie zum Beispiel das Thema Nachhaltigkeit. „Wir sind in diesem Bereich schon sehr aktiv und probieren auch immer wieder etwas Neues aus“, sagt Ristow. „Wir haben den Anteil von Lebensmitteln in Bio-Qualität deutlich erhöht und achten darauf, möglichst viele regionale Produkte im Sortiment zu haben“, sagt er. „Von Äpfeln aus dem Alten Land über Kartoffeln aus Malente bis zum Kaffee aus Laboe.“



Beim Thema Verpackung bietet er seinen Kunden plastikfreie Alternativen: Neben Papiertüten gibt es unter anderem auch Mehrwegbeutel für Obst und Gemüse. Und in die Stoffbeutel für 1,50 Euro sind Etiketten mit fünf Barcodes eingenäht, die seine Kunden bei jedem Einkauf mit einscannen lassen können und dann jeweils 30 Cent Rabatt erhalten. „Ab dem sechsten Einkauf hat sich die Tasche also auch finanziell gelohnt“, sagt Ristow.

In seinem zweiten Markt in Heikendorf soll der Nachhaltigkeits-Gedanke in Zukunft noch deutlich präsenter werden. „Durch Erweiterung und Modernisierung haben wir dort ganz andere Möglichkeiten“, sagt er. Aktuell wird der Markt von ehemals 650 m² auf 1.500 m² vergrößert und soll im Mai 2020 eröffnen – unter anderem mit einem Bereich für unverpackte Lebensmittel. „Wir versuchen viel anzubieten, aber am Ende des Tages muss mein Geschäft meine Familie ernähren“, sagt Ristow. „Welche Angebote sich also langfristig durchsetzen werden, entscheiden meine Kunden mit ihrem Kaufverhalten.“

EUROPAS MODERNSTES: DAS KÜSTENKRAFTWERK

An der Kieler Förde ist das modernste Gasmotorenheizkraftwerk Europas entstanden: unser Küstenkraftwerk. Wärme und Strom so klimafreundlich wie möglich zu produzieren, das ist die Mission des Küstenkraftwerks. Mit seinem hohen Wirkungsgrad, den flexibel und schnell zu- und abschaltbaren Gasmotoren ist das Küstenkraftwerk auf die aktuellen Anforderungen der Energiewende ausgerichtet.

Seit über 100 Jahren versorgen die Stadtwerke Kiel die Menschen mit Wärme. Das alte kohlebetriebene Gemeinschaftskraftwerk musste ersetzt werden, wir suchten deshalb eine zukunftsfähige Lösung für die Energieversorgung unserer Stadt. Und da reicht heute nicht einfach die zuverlässige Bereitstellung von Energie. Heute geht es auch darum, Strom und Wärme so klimafreundlich wie möglich zu produzieren. Die Ziele eines nachhaltigen Klimaschutzes sowie die zuverlässige und flexible Versorgung der Stadt mit Strom und Wärme sind mit dem Energieträger Erdgas und einem modularen, flexiblen und hocheffizienten Gasmotorenheizkraftwerk der neuesten Generation am besten zu erreichen.

Das Küstenkraftwerk ist der entscheidende Schritt in die Zukunft unserer Energieversorgung.

Mehr über das Küstenkraftwerk und seine moderne und innovative Technologie erfahren Sie in unserer heraustrennbaren Beilage.

// Unsere Energiewende: Das Küstenkraftwerk der Stadtwerke Kiel

Die Sonderbeilage zu unserem
Leuchtturmprojekt

Unser Beitrag zur Energiewende

Die Mission der Kieler
Stadtwerke **04**

Für die Zukunft der Kieler Energieversorgung

Dr. Meeno Schrader im Interview **10**

Klimafreundlich, zukunftsfähig und sicher

Kraftwerkstechnik im Detail **12**

Die Sonderbeilage
erhalten Sie in einem
separaten PDF.

SMART UND SAUBER MOBIL

UNSER TIPP:

Setzen Sie nicht nur auf die Erfahrungen und Erzählungen anderer.

Steigen Sie selbst in ein Elektroauto oder Hybrid-Modell und drehen Sie ein paar Runden. Sie werden erstaunt sein, wie komfortabel E-Mobilität sein kann.

Der Weg zum eigenen E-Auto – eine Anleitung.

Dank stetiger Verbesserung der Technologie und wachsendem Umweltbewusstsein der Menschen erhält die Elektromobilität als alternative Fortbewegungstechnologie immer mehr Aufmerksamkeit. Der Treibstoff für „normale“ Autos ist endlich und sichert für diese Fortbewegungsart langfristig keine Zukunft. In Anbetracht der Energiewende bietet die kontinuierliche Förderung und Weiterentwicklung der Elektromobilität eine große Chance. Als regionaler Energieversorger engagieren wir uns intensiv für den weiteren Ausbau der E-Mobilität in unserer Region und stellen vielerorts Ladestationen für Elektrofahrer zur Verfügung. Denn moderne, nachhaltige Mobilität und der verantwortungsvolle Umgang mit Energieressourcen liegt uns am Herzen.

Ganz neuer Fahrspaß

Das tägliche Fahrerlebnis mit einem E-Auto übertrifft Ihr bisher gewohntes Fahren in vielen Aspekten. Mit einem eigenen Elektrofahrzeug sind Sie umweltbewusst und preiswert unterwegs. Die Anschaffungskosten sind aufgrund der qualitativ hochwertigen Batterie etwas höher als die eines vergleichbaren herkömmlichen Fahrzeugs mit Verbrennungsmotor. Ihre Unterhaltskosten reduzieren sich jedoch maßgeblich. Als Besitzer eines elektrisch betriebenen Fahrzeugs sind Sie von der Kfz-Steuer befreit und die regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungskosten fallen geringer aus. Zugleich ist das Laden mit Strom durchaus günstiger als das Tanken von Benzin.

Die Lebensdauer eines E-Autos ist vergleichbar mit der eines herkömmlichen Autos. Wobei ein Elektrofahrzeug deutlich weniger Verschleißteile hat und so auf lange Sicht hohe Reparaturkosten eingespart werden. Abhängig vom Fahrverhalten des Nutzers kann ein E-Fahrzeug bis zu mehrere Hundert Kilometer ohne Ladestopp fahren. Die Reichweite von Ihrem E-Auto hängt zudem, wie auch bei gewöhnlichen Fahrzeugen, stark von mehreren Einflussfaktoren ab. Die Reichweite einer Ladung bestimmen neben der Batteriegröße und dem Energiebedarf des Autos auch sogenannte Sonderverbraucher wie Klimaanlage oder Heizung. Hinzu kommen externe Einflussfaktoren wie zum Beispiel die Außentemperatur.

Darf's ein Neuer sein? Vom Verbrenner zum E-Auto.

Sie denken darüber nach, ob ein Elektrofahrzeug für Sie das Richtige wäre? Ob Ihre täglichen Strecken und Ihr Fahrverhalten dazu passen? Und ob Sie das Fahrzeug auch irgendwo laden können? Wir haben für Sie einige Fragen vorbereitet, anhand derer Sie prüfen können, ob Ihre Idee eine Chance hat und welche Überlegungen grundsätzlich bei einer solchen Entscheidung relevant sind.

Wohnen Sie in der Stadt oder eher ländlich?

Die Ladeinfrastruktur ist in den städtischen Räumen wesentlich besser ausgebaut - recherchieren Sie, wo Sie Ihr Fahrzeug gegebenenfalls laden können.

Wie wohnen Sie? Besitzen Sie ein Carport, eine Garage oder einen eigenen Stellplatz? Wenn ja, gibt es dort einen Stromanschluss?

Überlegungen, denen Sie sich stellen sollten: Wohnen Sie beispielsweise in einem Mietshaus, gilt es herauszufinden, wo sich die nächste Ladesäule befindet. Ist ein Carport oder eine Garage vorhanden, besteht bestimmt die Möglichkeit, eine Wallbox zu installieren. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an uns!

Wozu nutzen Sie Ihr aktuelles Fahrzeug? Welche durchschnittliche Kilometerleistung fahren Sie am Tag? Werden gelegentlich Langstrecken gefahren?

Die Antworten hierauf beeinflussen die Wahl Ihres möglichen Elektrofahrzeugs - die Reichweite variiert bei den entsprechenden Automarken.

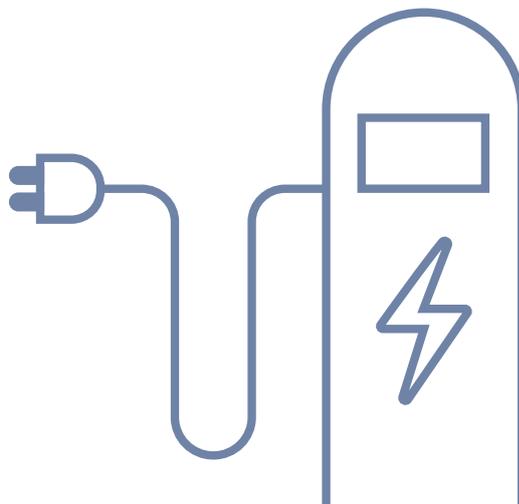
Können Sie bei Ihrem Arbeitgeber ein E-Mobil laden?

Keine unwichtige Frage! Denn die Zeit, die man im Büro verbringt, zum Aufladen zu nutzen, kann entscheidend sein. Besonders, wenn der Arbeitsweg etwas weiter ist, ist eine Ladesäule am Arbeitsplatz wichtig. Auch wir haben einige Kolleginnen und Kollegen, die ohne eine Ladesäule hier vor Ort nicht mehr nach Hause kommen würden. Glücklicherweise bieten immer mehr Arbeitgeber diese Möglichkeit für ihre Arbeitnehmer an. Sollte das noch nicht der Fall sein, gibt es vielleicht eine Chance, dass Ihr Arbeitgeber hier nachrüstet.

Sie haben darüber hinaus Fragen zur E-Mobilität? Unsere Experten beraten Sie natürlich gerne auch persönlich oder am Telefon.



Als Besitzer eines elektrisch betriebenen Fahrzeugs sind Sie von der Kfz-Steuer befreit und die regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungskosten fallen geringer aus.



Team E-Mobilität
0431 594-2151
oder per E-Mail an:
e-mobil@stadtwerke-kiel.de

STADTWERKE BIETEN NEUE APP AN

Drei Fragen zum Thema E-Mobilität an Timo Rehder, Geschäftsführer Autohaus Rehder GmbH & Co. KG

Herr Rehder, wie ist die Resonanz, wenn es um das Thema E-Mobilität geht?

Timo Rehder: „Wir bekommen eine Menge interessierter Nachfragen. Aber viele stehen einem E-Auto auch kritisch gegenüber. Skepsis herrscht vor allem in Bezug auf Reichweiten, Akkuleistung und Lademöglichkeiten. Oft unbegründet, wie sich herausstellt.“

Wieso unbegründet?

Timo Rehder: „In den meisten Gesprächen stellt sich heraus, dass vielen gar nicht bewusst ist, welche und wie viele Lademöglichkeiten es überhaupt gibt. Sei es das öffentliche Ladenetz, das Laden auf dem eigenen Grundstück oder sogar beim Arbeitgeber. Außer-

dem denken viele, die Reichweiten von E-Autos wären nicht ausreichend für ihr Fahrverhalten.“

Was raten Sie in solchen Gesprächen?

Timo Rehder: „Neuerdings können wir, neben einer Probefahrt bei uns, auch die kostenlose Stromstarter-App der Stadtwerke Kiel empfehlen. Damit lässt sich während der Fahrten in einem Auto mit Verbrennungsmotor der Alltag mit einem E-Mobil simulieren. So gewinnt man ganz einfach einen ersten Überblick, ob Streckenlängen, Reichweiten, Fahrverhalten und Lademöglichkeiten überhaupt zu den individuellen Bedürfnissen passen.“



Timo Rehder
Geschäftsführer
Autohaus Rehder

Die Stromstarter-App gibt es kostenlos zum Download für iOS und Android.



Aktionstag E-Mobilität
und umweltfreundliche
Fortbewegung

26. APRIL 2020
11.00–17.00 UHR
EINTRITT FREI



MOBILITÄT MIT ZUKUNFT

Sonntagsausflug zu den Stadtwerken. Mit der ganzen Familie. Und vielleicht auch noch ein paar netten Freunden. Unser Aktionstag am 26. April 2020 bietet für alle großen und kleinen Interessierten Infos rund um das Thema Mobilität: Probefahrten mit E-Fahrzeugen verschiedener Hersteller, E-Bikes, Bambusfahrrädern und Lastentransportern – alles selbstverständlich inklusive kompetenter Beratung.

Nicht zu vergessen: ein buntes Rahmenprogramm, tolle Angebote für die Kleinen nebst kulinarischer Köstlichkeiten aus der Region.

E-Mobilität ist ein attraktiver Markt. Das Interesse ist groß – das Informationsdefizit allerdings auch. „Wir wollen unsere Kunden aufklären, das Thema kommunizieren. Schauen, anfassen, ausprobieren“, so E-Mobilitätsmanager Björn Grun. Verschiedene Autohäuser aus der Region präsentieren ihre verfügbaren E-Autos und Hybride und laden zu Testfahrten ein. Zudem entwickelt sich auch auf dem Zweiradmarkt viel. Auch hier gibt es einiges zu bestaunen! **Weitere Infos unter: www.stadtwerke-kiel.de/mobilität**



Nutzen Sie eine umweltfreundliche Anfahrt:

Vorteil bei Anreise mit CleverShuttle
(=5 Euro Startguthaben)

Verzehrrecht bei Anreise mit Bus und
Bahn (bei Vorlage des Tickets)

Überwachter Fahrradparkplatz

Sonder-Station der Sprottenflotte

In Kooperation mit:

Kiel.
Kiel Sailing.City

MOBILITÄT.SH
Landeskoordinierungsstelle

KielRegion

KN Kieler Nachrichten

AUF TOUR FÜR UNSERE UMWELT

Zwei Wassersportler emissionsfrei rund
um Schleswig-Holstein





700 Kilometer in neun Tagen. Per Kiteboard und SUP. Bei Wind und Wetter. Diese Herausforderung haben Mario Rodwald (28) und Michael Walther (38) angenommen. Im Mai 2019 umrundeten sie unser schönes Bundesland. Emissionsfrei, denn das war die Mission der Wassersportler. Ihr Ziel: Ein Zeichen im Kampf gegen den Klimawandel setzen.

Möglich war die abenteuerliche Tour nur in Teamleistung. Abwechselnd kiteten und paddelten die beiden von Kiel nach Flensburg, an Nordfriesland entlang nach St. Peter-Ording und Brunsbüttel. Von dort aus ging es nach Hamburg, über den Elbe-Lübeck-Kanal nach Trave-münde, vorbei an Grömitz und unter der Fehmarnsundbrücke hindurch wieder zurück nach Kiel. Ständige Begleiter waren die beiden Fahrer Lars Malte Kallauch und Basti Müller auf dem elektrischen Motorboot und im E-Auto. Festgehalten hat die Tour Profifotograf Tom Körber, dessen eindrucksvolle Fotos wir hier im Tagebuch der Tour zeigen.

Tag 1



Bei gutem Wetter und bester Laune beginnt Tag 1. Die ersten Meter legt Michael aus der **Kieler Innenförde** per SUP zurück. Ab dem Falkensteiner Strand kann Mario dann loskiten. Vor Surendorf umhüllt ihn plötzlich dichter Seenebel. Die Küste ist nicht mehr zu sehen, obwohl der 28-Jährige nur 200 Meter entfernt ist. Kurze Zwangspause. Drei Stunden später herrscht wieder freie Sicht, es kann weitergehen. Am Abend dann die zweite Hürde: Der Wind lässt nach. Mario muss eine zweistündige Schwimmleinlage hinlegen. Heutiges **Tagesziel: Flensburg**, das die beiden um 1 Uhr nachts erreichen.

Tag 2 beginnt früh. Nach wenigen Stunden Schlaf geht es im E-Auto **von der Ostsee rüber zur Nordseeküste**. Um 4 Uhr wagt sich Michael trotz dichtem Seenebel aufs SUP. Ausgerüstet mit Live-Tracker, Seenotsignalen und ausreichend Verpflegung. Langsam paddelt er vorbei an Friedrich-Lübke-Koog bis nach Dagebüll. Vor Oland macht die Ebbe dem heutigen Plan dann einen Strich durch die Rechnung. Die letzten 4 Kilometer bis nach Oland muss Michael durch das Wattenmeer laufen. 11 Kilogramm wiegt das 14-Fuß-Board, dazu 3 Kilogramm Wasser und Müsliriegel – der 11 Kilometer weite Fußmarsch hat es in sich! Ab Oland ist das Hauptfahrwasser dann wieder tief genug – um 19 Uhr erreicht Michael das heutige **Tagesziel: St. Peter-Ording**.



Tag 2

Am dritten Tag kitet Mario die ersten drei Stunden auf offener Nordsee, dann übernimmt Michael und paddelt bis nach **Friedrichskoog**. An der Nordsee spielen neben dem Wetter aber auch die Gezeiten eine Rolle und mittlerweile ist das Wasser jedoch abgelaufen. Hier im Naturschutzgebiet ist das Kiten ausgeschlossen, der 35 Kilometer lange Bogen durch die Priele nach Cuxhaven ist per SUP keine Alternative. Also geht es von Friedrichskoog aus auf dem Deich per Fahrrad nach **Brunsbüttel**.

Tag 3



Die Elbe macht es Mario und Michael an Tag 4 nicht leicht. Flutstrom und Wind - bei eisigen 10 Grad Celsius und Regen - machen die Fahrt zwar schnell, aber auch herausfordernd. Die Containerriesen schieben sich als zusätzliche Schwierigkeit gefährlich nah an Michael auf dem SUP vorbei. Respekt einflößend und beeindruckend zugleich. Ab Moorfleet übernimmt dann Mario, heute auf dem 14-Fuß-Race-Board. In **Blankenese** ist das Tagesziel dann erreicht.



Tag 4



Foto: Daniell Bohnhof





Um 5 Uhr morgens geht es wieder weiter. An Tag 5 gilt es, den trubeligen und viel befahrenen **Hamburger Hafen** zu durchqueren. Fähren und Lotsenboote kreuzen Michaels Weg auf dem SUP. Es geht vorbei an der Elbphilharmonie, dann in die Dove Elbe. Hier übernimmt Mario. Ab Glückstadt wird es dann deutlich ruhiger. Statt Industrie prägt hier idyllische Landschaft das Bild. Endstation für diesen Tag ist **Lauenburg**.

Tag 6

„SUP only“ ist das Motto an Tag 6. Abwechselnd paddeln Mario und Michael über den **Elbe-Lübeck-Kanal** bis nach **Lübeck**. Heute ist das Wetter zwar traumhaft, dafür aber auch windstill, und so ist jeder Meter echte Knochenarbeit. Gegen 19 Uhr erreicht Michael die Hansestadt. Sein Quartier für diese Nacht schlägt das Team auf einem Wohnmobilstellplatz im Nordwesten der Stadt auf. Nach 65 gepaddelten Kilometern fällt das Einschlafen nicht schwer.



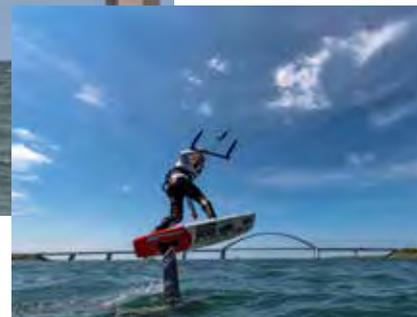
Die Handgriffe des Teams sind nach einer Woche schon routiniert. Nach einem gemeinsamen Frühstück paddelt Michael die erste Etappe bis nach **Travemünde**, von dort aus übernimmt Mario mit dem Kitefoil. Heute sind die Bedingungen perfekt: Die Sonne scheint und auch der Wind spielt den Sportlern heute wieder in die Karten. Die Strecke über die Lübecker Bucht bis nach **Kellenhusen** vergeht wie im Flug. Am Ende von Tag 7 darf sich das Team deshalb ein paar Stunden mehr ausruhen.

Tag 7



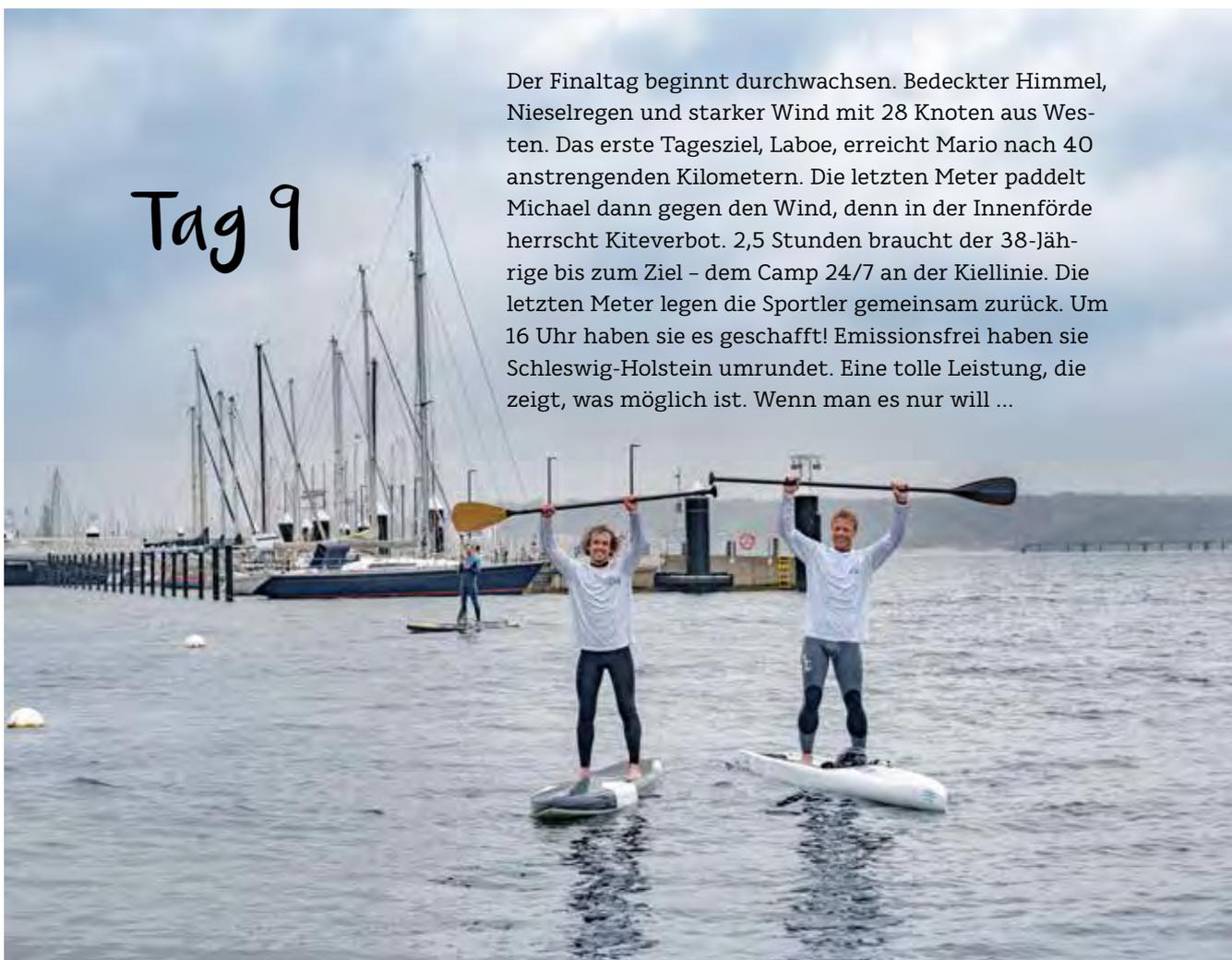
Tag 8

Auf dem Foil übernimmt Mario das erste Teilstück an Tag 8. Michael legt die Passage unter der Fehmarnsundbrücke hindurch mit dem SUP zurück. Dann übergibt er wieder an Mario, der bis nach **Heiligenhafen** foilt - die heutige Endstation, bevor am nächsten Tag der Endspurt ansteht.



Tag 9

Der Finaltag beginnt durchwachsen. Bedeckter Himmel, Nieselregen und starker Wind mit 28 Knoten aus Westen. Das erste Tagesziel, Laboe, erreicht Mario nach 40 anstrengenden Kilometern. Die letzten Meter paddelt Michael dann gegen den Wind, denn in der Innenförde herrscht Kiteverbot. 2,5 Stunden braucht der 38-jährige bis zum Ziel - dem Camp 24/7 an der Kiellinie. Die letzten Meter legen die Sportler gemeinsam zurück. Um 16 Uhr haben sie es geschafft! Emissionsfrei haben sie Schleswig-Holstein umrundet. Eine tolle Leistung, die zeigt, was möglich ist. Wenn man es nur will ...





NACHHALTIG UND GUT



„Plastik gibt es in unserem Haushalt nicht. Unsere Kleidung ist Fairtrade und nachhaltig produziert. All unsere Lebensmittel sind selbst angebaut, frisch vom Bio-Markt oder von Händlern, die ausschließlich nachhaltige und umweltfreundliche Ware verkaufen. Selbstverständlich unverpackt! Mobil sind wir hauptsächlich mit dem Rad oder einem geliehenen E-Auto, das wir uns mit allen anderen Bürgern der Stadt teilen. Ein gutes Gefühl, so nachhaltig zu leben. Anders kann ich es mir nicht mehr vorstellen ...“

Wäre es nicht schön, so etwas über sich selbst sagen zu können? Natürlich ist es nicht ganz einfach, ganz und gar nachhaltig zu leben. Aber so utopisch, wie diese Aussage im ersten Moment klingt, ist sie gar nicht! Es gibt unzählige Angebote in Kiel und Umgebung, die die Möglichkeit bieten, den eigenen Konsum und die Mobilität nachhaltiger zu gestalten. Einige davon möchten wir hier vorstellen.

01 Verpackungsmüll vermeiden

Das Thema „Zero Waste“ ist spätestens seit den „Fridays for Future“-Demonstrationen in aller Munde. Aber wie kann jeder Einzelne dazu beitragen, den Verpackungsmüll zu minimieren? Tatsächlich kann man mit kleinen Umstellungen im täglichen Einkaufsverhalten die eine oder andere Verpackung, insbesondere aus Plastik, vermeiden. Unverpacktes Obst und Gemüse kann man auf dem Wochenmarkt kaufen und im selbst mitgebrachten Korb nach Hause transportieren. Aber auch viele Supermärkte bieten unverpacktes Obst und Gemüse an, das in wiederverwendbaren kleinen Beuteln abgewogen werden kann. Wurst und Käse sowie Fleisch und Fisch kann man sich bei einigen Anbietern mittlerweile in die eigene Frischhaltedose packen lassen oder das bereits hier und dort etablierte Pfandsystem nutzen. Im Bad minimiert man Plastik idealerweise durch die Umstellung auf Seife. Hier gibt

es eine große Auswahl toller Produkte für Haut und Haar. Die sind in vielen Fällen durch deutlich weniger Inhaltsstoffe auch noch besser für die Haut. Wer jetzt noch im Haushalt auf Weichspüler und flüssiges Waschmittel verzichtet und auch im Putzschrank „Weniger ist mehr“ lebt, der reduziert den eigenen Verpackungsmüll deutlich. Eine Auswahl anderer Möglichkeiten für den verpackungsfreien Einkauf sind noch diese Angebote:

unverpackt-kiel.de

Kieler Wochenmärkte

Pfandsystem an der Frischetheke

(zum Beispiel EDEKA, Markant)

www.bissfestkiel.de

www.gutes-vom-hof.sh/einkaufen-erleben

Wer nicht kaufen, sondern gleich selbst anbauen möchte und keinen eigenen Garten hat, wird hier fündig:

www.foerdegruen.de

www.gut-birkenmoor.de

02 Verteilen statt wegwerfen: Foodsharing

Deutschlandweit hat sich eine große Community gebildet, die übrig gebliebene Lebensmittel in Hotels, Restaurants und Supermärkten abholt, die andernfalls in der Mülltonne gelandet wären. Anders als bei den Tafeln, die nur original verpackte Lebensmittel annehmen dürfen, werden hier teils fertig zubereitete Speisen von Vereinsmitgliedern abgeholt und im Freundes- und Bekanntenkreis verteilt. Das ist nicht nur nachhaltig, sondern spart auch noch Geld – sowohl bei den Anbietern als auch bei den Abholern. www.foodsharing.de

03 Reparieren statt wegwerfen

Unsere Mütter und Großmütter haben wesentlich weniger weggeworfen als die nachfolgenden Generationen. Das lag zum einen daran, dass viele Produkte für eine längere Haltbarkeit produziert wurden als heutzutage, aber zum anderen auch daran, dass kaputte Kleidung, Elektrogeräte usw. einfach repariert wurden, da sie noch viel zu gut für die Tonne waren. Im „Reparatur-Café“ in Kiel-Gaarden finden sich ca. 4-6 mal im Jahr interessierte Menschen zusammen, die unter Anleitung verschiedener Ehrenamtler lieb gewonnene Dinge wieder auf Vordermann bringen. Dazu gibt es nicht nur nette Gespräche, sondern auch noch Kaffee und Kuchen, gekocht und gebacken vom Beschäftigungszentrum Gaarden. Das nächste „Reparatur-Café“ findet am 14. März 2020 statt. Weitere Infos unter: reparaturcafe-gaarden.de und Telefon 0431 9799 5341

04 Mode und Style

Fair gehandelte und nachhaltig produzierte Kleidung ist ebenfalls ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz und sorgt zudem dafür, dass die Produktion nicht zulasten der Menschen geht, die die Kleidung herstellen. In Kiel und Schleswig-Holstein findet man ein großes Angebot grüner Mode, die längst mit dem schlechten Image der Anfangsjahre aufgeräumt hat. Grüner Shoppen und unheimlich gut in den gekauften Klamotten aussehen kann man unter anderem hier:
Blutgeschwister, Kehdenstraße 5 Kiel
Tofte – Kleider brauchen Leute, Holtener Straße 65 in Kiel
www.natur-design.de (Plön)
Blaues Wunder, Dorfstraße 5 in Heikendorf



ÜBRIGENS:

„Blaues Wunder“ ist einer unserer Stadtmark-Partner. Besitzer unserer Stadtmark können bei einem Einkauf bares Geld sparen. Mehr Infos hierzu lesen Sie auf Seite 16 oder unter stadtmark.de.





05 Mobilität auf zwei Rädern

Nicht erst seit der Einweihung der „Veloroute 10“ hat sich Kiel zur echten Fahrradstadt entwickelt. Wer den täglichen Weg zur Arbeit und andere Touren mit dem Rad erledigt, spart nicht nur CO₂, sondern vermeidet auch noch Hüftgold und stärkt das Immunsystem. Als Alternative zum eigenen Drahtesel gibt es viele Angebote, Räder für kurze Ausflüge oder auf Dauer zu mieten.

Sprossenflotte | www.nextbike.de
 swapfiets.de

06 Mobilität auf vier Rädern

Carsharing wird immer beliebter. Insbesondere für diejenigen, die sehr zentral wohnen und die meisten Wege mit dem Rad erledigen, ist das spontane Mieten eines Autos eine günstige Alternative zum eigenen Auto. In Kiel gibt es mittlerweile mehrere Carsharing-Anbieter, sowohl mit gewerblichen als auch privaten Fahrzeugen. Je nach Bedarf reicht das Angebot vom kleinen Stadtflixtler bis zum Kleinbus. Gebucht werden die Fahrzeuge per App oder auf der jeweiligen Website. Viele Ziele können aber auch mit dem Nahverkehr gut erreicht werden. Das spart insbesondere auf dem Weg zur Arbeit Zeit und Nerven.

CleverShuttle | clevershuttle.de
 Flinkster (Deutsche Bahn) | www.flinkster.de
 Statt.Auto | www.carlos-sh.de
 SnappCar | www.snapcar.de
 Nahverkehr | nah.sh

Die hier dargestellten Projekte sind tatsächlich nur eine kleine Auswahl der vielen attraktiven und nachhaltigen Angebote im Kieler Umfeld. Wer sich für die eine oder andere Idee begeistern kann, wird schnell feststellen, dass die kleine Utopie im Intro in greifbare Nähe gerückt ist und die Umstellung anfangs vielleicht etwas zeitaufwendiger ist, dafür aber erstaunliche Einsichten in das eigene Konsumverhalten bietet. Und auch der Nachwuchs lässt sich ganz praktisch mit einbinden – nachhaltige Weiterbildung für die ganze Familie inklusive.



ÜBRIGENS:

CleverShuttle ist einer unserer Stadtmark-Partner.

Besitzer unserer Stadtmark können bei einem Einkauf bares Geld sparen. Mehr Infos hierzu lesen Sie auf Seite 16 oder unter stadtmark.de.

Jetzt mitmachen
und einen Gutschein unseres
Stadtmark-Partners
„Blaues Wunder“
gewinnen.

UNSER LEBEN AUF PUMP

Im vergangenen Jahr waren wir im Mai bereits fertig. Fertig mit den uns laut Global Footprint Network zustehenden Ressourcen. Für Deutschland. Wir hatten sie einfach schon aufgebraucht. Mal schauen, wie lange wir in diesem neuen Jahr 2020 dafür benötigen? Was richtig gruselig klingt – für die nach uns kommenden Generationen ist es eine Katastrophe.

Nachhaltigkeit, ein heute sehr strapazierter Begriff und mittlerweile Leitbild für politisches, ökologisches und wirtschaftliches Handeln. Oft gehört, aber noch nicht oft genug reagiert. Und längst noch nicht sensibilisiert.

Wir müssen uns den Begriff auf der Zunge zergehen lassen und einfach einmal resümieren, wie wir, jeder Einzelne von uns, aufgestellt sind. Und es müssen gar nicht immer die großen Dinge sein, die uns einen Schritt weiter in die richtige

Richtung bringen. Oft sind es Kleinigkeiten, die in unserem Alltagsleben einfach so ablaufen. Weil wir nicht weiter darüber nachdenken und weil es immer so ist: Warum füllen wir nicht anstelle der kleinen Plastikflasche, die wir immer zum Sport in unsere Tasche packen, unsere Mehrwegflasche aus Glas oder Aluminium mit Leitungswasser? Warum Folie für unsere morgendlichen Butterbrote, wenn es auch eine Brotdose sein kann? Und warum mit dem Auto zur Arbeit, wenn wir ein Fahrrad im Keller stehen haben? Alternativen, die es gibt und die uns den Alltag bewusster leben lassen. Eigentlich ganz einfach.

Wie leben Sie nachhaltig?

Wir interessieren uns für Ihre nachhaltige Lebensweise: Was tun Sie, um sorgsam mit unseren Ressourcen umzugehen, um unsere Umwelt zu schonen und Ihr

Leben bewusster und nachhaltiger zu gestalten? Wir freuen uns auf Ihre Tipps, die spannendsten werden wir in unserer nächsten Ausgabe der MITTENDRIN veröffentlichen.

Unter allen Antworten verlosen wir einen 100-Euro-Gutschein von unserem Stadtmark-Partner „Blaues Wunder“ (siehe Seite 17), einem kleinen inhabergeführten Geschäft in Heikendorf mit sorgsam ausgewählten Mode- und Accessoires-Labels, die allesamt einen guten Ansatz verfolgen: die Ressourcen unserer Erde zu schonen und die Produkte unter fairen Bedingungen zu produzieren.

Senden Sie uns eine E-Mail an presse@stadtwerke-kiel.de, Stichwort „Nachhaltigkeit“, und beschreiben Sie in vier bis fünf Sätzen, wie Sie nachhaltig leben.

Weitere Informationen
zur Kieler Fernwärme finden
Sie auch online unter
[www.stadtwerke-kiel.de/
fernwaerme](http://www.stadtwerke-kiel.de/fernwaerme).

SAUBERE WÄRME FREI HAUS



Andreas Dank
Kundenberater
Fernwärme

Wer baut, muss sich auch über eine passende Wärmeversorgung Gedanken machen. Ein Großteil der geplanten Neubauten an der Kieler Hörn wird zum Beispiel an das Kieler Fernwärmenetz angeschlossen. In Kombination mit dem neuen Küstenkraftwerk ist diese Art der Energieversorgung nicht nur besonders umweltfreundlich, sondern auch für Bauherren und Hausbesitzer attraktiv. Warum genau, weiß Andreas Dank, Kundenberater Fernwärme bei den Stadtwerken Kiel.

Herr Dank, an der Hörn müssen demnächst zahlreiche Neubauten mit Wärme versorgt werden. Von welchem energetischen Aufwand reden wir dabei?
Anhand der aktuellen Planungen gehen wir von zehn Neubauten aus, die eine Anschlussleistung von insgesamt vier Megawatt benötigen. Zur Einordnung: Das entspricht in etwa dem Bedarf von vierhundert Einfamilienhäusern.

Und diese Energie liefern Sie?

Für rund 75 Prozent dieses Volumens liegen uns bereits Aufträge zur Versorgung mit Fernwärme vor – für drei Wohngebäude mit rund vierhundert Wohnungen und einer Anschlussleistung von über zwei Megawatt und für zwei Bürogebäude der Investitionsbank Schleswig-Holstein, die rund ein Megawatt benötigen.

Fernwärme. Was ist das noch mal genau?

Dabei wird die notwendige Wärme für Heizung oder Warmwasser nicht im jeweiligen Gebäude erzeugt – wie bei Gas- oder Ölheizungen. Stattdessen wird Wärme in Form von heißem Wasser von einem zentralen Erzeuger, zum Großteil von unserem neuen Küstenkraftwerk (siehe Beilage in dieser Ausgabe, die Redaktion), über ein wärmegeprägtes Rohrsystem bis zur jeweiligen Verbrauchsstelle geleitet.

Und kaltes Wasser fließt wieder zurück?

Genau. Für die Versorgung mit Fernwärme benötigt man immer zwei Rohrleitungen – eine für warmes und eine für kaltes Wasser, dessen Wärme genutzt wurde. Das macht die Installation zwar etwas aufwendiger, aber anschließend ist diese Technik nicht nur umweltfreundlicher, sondern für den Endkunden auch deutlich komfortabler.



350 KM

lang ist das
Fernwärmenetz der
Stadtwerke Kiel

>50%

CO₂

Immobilienbesitzer können über die Hälfte CO₂ gegenüber einer herkömmlichen Heizungsanlage sparen.

Ist Fernwärme auch für Privatkunden attraktiv?

Absolut. Damit können Bauherren und Hausbesitzer die meisten gesetzlichen Vorgaben zum Klimaschutz unkompliziert und kostengünstig erfüllen. Und das gilt nicht nur für Privatkunden. Mit dem Küstenkraftwerk als Energieerzeuger hat der TÜV NORD Fernwärme aus unserem Verbundnetz einen Primärenergiefaktor von 0,00 bescheinigt.

Primärenergiefaktor?

Um die Energiebilanz eines Gebäudes zu ermitteln, wird dessen Energiebedarf mit einem Primärenergiefaktor multipliziert. Der ist unter anderem abhängig von der Art der Energiegewinnung, -umwandlung und -verteilung. Dabei ist 0,00 ein absoluter Spitzenwert. Mit dem neuen Gebäudeenergiegesetz wird sich diese Berechnungsgrundlage zwar noch einmal ändern, aber der Primärenergiefaktor von Fernwärme wird im Vergleich zu den Alternativen deutlich attraktiver bleiben.

Fernwärme ist also die bessere Energie? Dank des neuen Küstenkraftwerks reduziert sich der CO₂-Ausstoß bei der Energieerzeugung im Vergleich zum ehemaligen Gemeinschaftskraftwerk um rund 70 Prozent. Dadurch verringert sich auch der CO₂-Ausstoß der Fernwärme gegenüber Einzelfeuerungsanlagen mit Öl oder Gas. Eigentümer können damit für ihre Gebäudebilanz über die Hälfte an CO₂ einsparen.

Ein kostenloses Beratungsgespräch der Stadtwerke Kiel hilft bei der Realisierung einer Fernwärme-Anlage. Rufen Sie uns an!

Und der größere Komfort?

Fernwärmekunden müssen sich zum Beispiel nicht selbst mit Brennstoff versorgen wie bei einer Ölheizung. Die Energie gelangt verbrauchsfertig über unser 350 Kilometer langes Kieler Fernwärmenetz direkt ins Haus. Das ist sauberer und spart Platz.

Heißes Wasser fließt bei der Fernwärme durch ein Rohrsystem zum jeweiligen Gebäude.



”

In Großbritannien und den USA nutzen einzelne Studios bereits die Arm- und Beinkraft ihrer Kunden, um auf diesem Weg Strom für den laufenden Betrieb zu erzeugen.

“

DIE MUSKEL- KRAFTWERKE KOMMEN

Zur Feierabendzeit wird's voll im Fitnessstudio meines Vertrauens. Dann drängeln sich juvenile Kraftprotze und vitale Senioren, moppelige Schüler und zierliche Damen in den besten Jahren vor Hantelbänken, keuchen auf Laufbändern und balgen sich um den letzten freien Crosstrainer. Die Luft knistert vor Energie, die rauswill – und auch rauskommt. Laufbänder und Rudermaschinen surren, Hantelmetall klirrt, es wird leise geächzt, gestöhnt und vor sich hin geschwitzt.



Während ich dann zwischen zwei Sets in meiner auf eher komfortables Gewicht eingestellten Abdominal-Crunch-Maschine sitze, überlege ich, was man mit all dieser verplemperten Energie anstellen könnte. Wenn Dutzende fitter Menschen gleichzeitig hanteln, stemmen und strampeln, müsste man damit doch ganze Gebäude heizen, beleuchten und mit Strom für Dutzende von Fernsehern, Telefonen und sonstigem Elektrokrum versorgen können.

Genial. Warum ist darauf bloß noch niemand gekommen? Die Antwort ist so hart wie einfach: Das gibt's natürlich alles schon längst. In Großbritannien und den USA nutzen einzelne Studios bereits die Arm- und Beinkraft ihrer Kunden, um auf diesem Weg Strom für den laufenden Betrieb zu erzeugen. Ob die Mitgliedsbeiträge dort auch besonders günstig sind, konnte ich leider nicht herausfinden. Auch in Deutschland ist mittlerweile schon ein Studio auf diesen Trichter gekommen. In – natürlich – Berlin.

Eine andere schöne Idee, die bereits in mehreren deutschen Städten umgesetzt wird, ist das Fahrradkino. Dabei sitzen die Zuschauer vor einer Leinwand auf fest montierten Fahrrädern, treten ordentlich in die Pedale und erzeugen so den Strom für den Projektor. Natürlich braucht man dafür entweder eine zuverlässige Speichertechnologie oder deutlich mehr Radler als unbedingt nötig. Nicht auszudenken, wenn einige während besonders spannender Szenen mal das Treten vergäßen oder mehrere gleichzeitig auf die Toilette müssten.

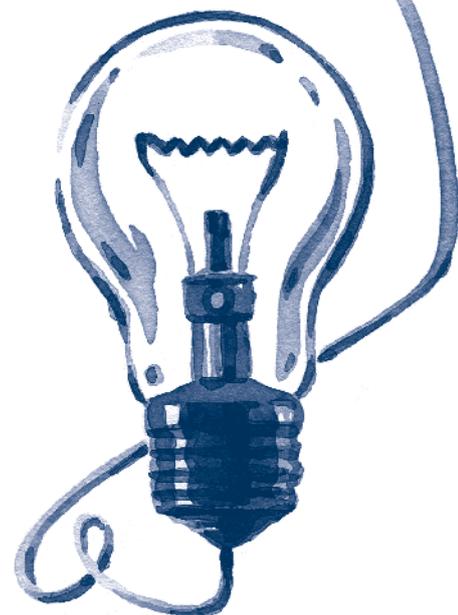
Trotz kleiner Schwächen hat der Ansatz großes Potenzial. Vor einigen Jahren hatte sogar mal ein Ökostromanbieter die Idee, seinen Kunden einen neuen Tarif anzubieten: Körperstrom. Durch die Kooperation mit mehreren Fitnessstudios

wollte man den dort von den Mitgliedern produzierten Strom ins Netz einspeisen und damit Privathaushalte versorgen. Leider stellte sich das wenig später als Aprilscherz heraus. Aber warum eigentlich?

Die harte Wahrheit ist: Entweder sind wir nicht fit genug oder die Technik muss deutlich effizienter werden. Jedenfalls reicht die während einer Stunde auf dem Crosstrainer gewonnene Energie aktuell noch nicht einmal aus, um das eigene Telefon komplett zu laden. Wohl auch deshalb sind die Berliner Freizeitsportler nach wie vor die einzigen in Deutschland, die für ihren eigenen Strom in die Pedale treten.

Zum Glück entwickelt sich Technologie weiter – und in Bereichen, in denen es wirtschaftlich attraktiv werden könnte, geht das meist sogar rasant schnell. Es gibt also Hoffnung. Und die Möglichkeiten, Körperbewegungen in nutzbare Energie umzuwandeln, sind mit ein bisschen Fantasie quasi unerschöpflich. Ein niederländisches Unternehmen hat zum Beispiel einen „nachhaltigen Dancefloor“ entwickelt. Dessen Bodenplatten sind mit winzigen Dynamos ausgestattet, die durch Druck angetrieben werden. So kann man sich Strom sogar ertanzen.

Je kleiner und effizienter die Technik, desto vielfältiger auch die potenzielle Nutzung. Ich denke an Menschen, die sogar im Schlaf Strom erzeugen: über Mini-Dynamos in ihren Zahnschienen, die sie gegen nächtliches Knirschen tragen, über Rotationssensoren auf ihren Matratzen, während sie sich im Traum hin und her wälzen. Die Möglichkeiten sind unendlich. Und das Allerbeste daran: Kein gut funktionierendes Kraftwerk ohne möglichst gehaltvollen Treibstoff. Noch ein Set Abdominal-Crunches und dann geht's erst mal zum Dönermann.



Nachhaltig reisen – Tipps unserer Redaktion

DIE WELT MAL ANDERS

„Reisen ist die Sehnsucht nach dem Leben“ – das hat Kurt Tucholsky vor vielen Jahren gesagt. Passt heute noch genauso. Im Gegensatz zu uns war der Journalist und Schriftsteller aber mit Sicherheit wesentlich umweltfreundlicher unterwegs. Ist nicht um die Welt gejettet oder gar mit riesigen Kreuzfahrern durch die Weltmeere geschippert. Nachhaltig unterwegs sein – heute ein hochaktuelles Thema, zudem ein sehr dehnbarer Begriff.

In der Umweltdatenbank wird nachhaltiger Tourismus folgendermaßen definiert:

„Während der Tourismus auf eine intakte Natur und Umwelt angewiesen ist, führt er andererseits auch zu Umweltbelastungen. Dieser Zusammenhang steht im Mittelpunkt der seit einigen Jahren intensiv geführten Diskussion zum Thema ‚Tourismus und Umwelt‘. In dieser Diskussion wurde der Begriff geprägt. Hinter diesem Schlagwort steckt die Forderung, den Tourismus in all seinen Erscheinungsformen so umwelt- und sozialverträglich wie möglich zu gestalten, verträglich für die Natur in den Zielgebieten und für die ‚Bereisten‘, also die Menschen, die in den Zielgebieten leben.“

Zusammengefasst: Unter einer nachhaltigen Reise verstehe ich eine Tour, die keine Schäden an Umwelt oder Kultur am Reisezielort oder auf dem Weg dorthin verursacht. Betrachte ich aber alle mög-

lichen, mir in den Sinn kommenden und verlockenden Fernziele, wird es schwierig, dabei völlig auf den Flieger zu verzichten. Zudem haben Treibhausgase in hohen Flughöhen einen weitaus höheren klimaschädigenden Effekt als die Abgase am Boden. Also nicht gerade nachhaltig. Vielleicht ist der Urlaubsort mit der Bahn zu erreichen? Die fährt sowieso, auch ohne mich. Und ist wesentlich schonender für unsere Umwelt. Seit Januar 2018 fahren alle Reisenden im Fernverkehr der Deutschen Bahn mit Ökostrom. Und wenn es dann doch mal das Flugzeug sein muss, plane ich lieber gleich eine längere Zeit vor Ort ein, als dreimal im Jahr für eine Woche um die halbe Welt zu düsen. Für meine möglichen Kurztrips nach Barcelona oder auf die Kanaren. Grundsätzlich muss ich überlegen, wonach mir überhaupt der Sinn steht. Fremde Länder erobern, andere Kulturen kennenlernen oder einfach nur

entspannen? Letzteres glückt natürlich auch sehr gut in der Nähe: Deutschland oder Europa bieten einfach traumhafte Ecken. Und Schleswig-Holstein ist ein Bundesland, in dem andere begeistert Urlaub machen. Im Sinne des sanften Tourismus kann ich diese Reisevergnügen mit der Bahn, dem Bus, vielleicht auch dem Fahrrad oder dem Segelboot antreten. Oder sogar mal ganz zu Fuß? Eine Wanderreise entspannt, macht den Kopf frei, vermittelt neue Eindrücke. Nachhaltiger Tourismus eben – durch nahe Reiseziele. Die Hauptsache ist doch, um noch einmal Tucholsky zu zitieren, dass wir uns mit dem Reisen unsere Sehnsüchte erfüllen. Wir haben jetzt Februar. Die Urlaube für dieses Jahr werden geplant. Vielleicht mal mit einem anderen Ansatz? Im Sinne unserer Umwelt und unseres Wohlbefindens. Wir haben in unserer Redaktion gefragt und viele interessante Tipps und Ideen bekommen ...

ENTDECKEN



Thomas Benth Schneider

„Unsere Tour begann in Hamburg – direkt auf der Mönckebergstraße. Über die führt nämlich der Elberadwanderweg. Den hatten mein Sohn Fabian, 16, und ich uns für unseren Sommerurlaub im vergangenen Jahr vorgenommen. Wir radelten mit jeweils 12 Kilogramm Gepäck plus drei Liter Flüssigkeit. Wir wollten von Hamburg nach Dresden, über Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Insgesamt 650 Kilometer. Macht für jeden Tag 90 Kilometer. Übernachtet haben wir auf Campingplätzen, haben uns dann abends jeder unser kleines Zelt aufgebaut. Eine wunderschöne Touren-Strecke, die meiste Zeit ging es direkt an der Elbe entlang. Manchmal fuhren wir stundenlang durch die Sommerhitze, ohne einen Menschen zu treffen. Einzig ein kaputtes Hinterrad an Fabians Fahrrad bereitete uns ein paar Probleme: Wir haben ganze zwei Tage nach einem

passenden Händler für genau diese Felge gesucht, das waren gute 150 Kilometer extra. Die Krux dabei: Sobald Fabian mit dem Treten der Pedale aufhörte, sprang die Kette ab. Eine Tortur! In Dresden angekommen, haben wir uns dann ein schönes Hotelzimmer gegönnt – endlich wieder ein richtiges Bett und eine funktionierende Dusche. Zurück ging's dann mit dem Zug. Fazit: Eine tolle Tour für uns zwei! Wir haben viel gesehen und gemeinsam erlebt und viele neue Menschen kennengelernt.“



Mit dem Drahtesel nach Dresden

Wir wollten von Hamburg nach Dresden, über Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen.





*Unter Reizeziel hängt immer
ganz vom Wind ab*

„Wir entscheiden grundsätzlich am Tag unserer Abreise, in welche Richtung es geht: Je nachdem, von wo der Wind weht. Kommt er von Norden, geht's nach Osten. Oder von Osten, dann nach Norden. Gerne wären wir in diesem Sommer an die schwedische Westküste gesegelt. Wir hatten allerdings zunächst sehr wenig Wind und so ging es von Schilksee erst einmal an die Südküste Ärös. Dort ankernten wir in einer Bucht. Auch am zweiten Tag gab es sehr wenig Wind, wir waren wohl die Einzigen, die noch unter Segeln fuhren. Aber unser Motto lautet: Strecke machen wir nur unter Segeln! Den Motor nutzen wir lediglich für die Hafenmanöver. Für unsere Instrumente und den Betrieb des Kühlschranks haben wir ein ausrollbares Solarpanel, so hatten wir an diesen heißen

Tagen auf alle Fälle kühle Getränke an Bord. Weiter ging es dann nach Anholt, wo uns karibische Verhältnisse erwarteten: weißer Sand, türkisblaues Wasser und dann diese Wärme – herrlich! Und da der Wind es nicht anders zuließ, sind wir statt nach Schweden einmal rund um Seeland über Kopenhagen gefahren. Die Südwest-Wetterlage brachte noch eine wunderschöne Woche in der dänischen Südsee, mit vielen Mini-Inseln und tollen Buchten, die es zu erobern galt. Wir haben in diesem Jahr sehr viele Schweinswale gesehen, mehr als sonst – und auch einige Seehunde. Wunderschöne Tage zum Entspannen und Runterfahren.



Anja Fiedler

Strecke machen wir nur unter Segeln! Den Motor nutzen wir lediglich für die Hafenmanöver.





Bastian Bauhaus

Unsere Pfingsttrips
starten wir immer zu Fuß
- und unterbrechen unsere
Wanderung dann gerne mit
dem Kanu:



„Unsere Pfingsttrips starten wir immer zu Fuß - und unterbrechen unsere Wanderung dann gerne mit dem Kanu: Im vergangenen Jahr sind wir mit Bus und Bahn in die Lübecker Bucht gefahren, nach Neustadt. Im Gepäck hatten wir Zelte, Schlafsäcke und alles, was man für eine Vier-Tage-Tour so braucht. Unsere erste Nacht verbrachten wir direkt an der Ostsee an einem kleinen Strand. Und nachdem uns die morgendlichen Jogger interessiert begrüßt hatten, startete unsere Etappe in Richtung Eutin. Gute 20 Kilometer lagen vor uns. Mein Freund Benjamin und ich haben schon viele Wanderungen gemeinsam erlebt - Anna und Kai waren noch nicht ganz so erprobt. Als es dann in Eutin gleich weiter in die Kanus in Richtung Plöner See ging, sank die Laune an Bord enorm. Ganz schön anstrengend für die eine Hälfte unserer Crew. Wir haben dann gleich am nächsten Morgen

auf dem Campingplatz in Plön die Rucksäcke umgepackt und den beiden die leichteren Varianten übergeben. Mit einem super Wohlfühlbrunch im Seesprinzen, einem auf hungrige Kanuten spezialisierten Café, begannen wir den Tag. Danach ging es, glücklicherweise mit hervorragender Stimmung, weiter im Kanu über den Lanker See in Richtung Preetz. Und nachdem wir Kai, der kopfüber aus dem Boot in den Sumpf am Uferand der Schwentine gestürzt war, wieder herausgefischt und trockengelegt hatten, richteten wir irgendwo im Nirgendwo auf einer schicken Wiese unsere Zelte für diese Nacht. Am nächsten Morgen dann in Richtung Raisdorf. Dort gaben wir die Kanus ab und liefen glücklich und zufrieden nach Hause. Eine tolle Tour, ein super Miteinander, wir haben viel gelacht - auch wenn es Tiefschläge gab.“



Zu Fuß und mit dem Kanu
durch Schleswig-Holstein

Eine tolle Tour, ein
super Miteinander, wir haben
viel gelacht - auch
wenn es Tiefschläge gab.

„FRIDAYS FOR FUTURE?“ „DAS KÖNNTEN NOCH MEHR SEIN!“



Im Interview: Jan-Thomas Kühl

Jan-Thomas Kühl ist bei den Kieler Stadtwerken Betriebsbeauftragter für Umweltschutz und kümmert sich um alles, was für die Umsetzung von Maßnahmen, die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und auch die Gewährleistung des betrieblichen Umweltschutzes erforderlich ist.

1. Was genau machen Sie als Umweltschutzbeauftragter bei den Stadtwerken?

Die gesetzlichen Kontroll- und Überwachungsaufgaben sind hier für die Themen Gewässerschutz, Abfall und Immissionschutz klar vorgegeben. Für unser neues Küstenkraftwerk war ich für die Durchführung der erforderlichen Genehmigungsverfahren zuständig. Ein Verfahren, das auf große öffentliche und behördliche Zustimmung getroffen ist. Das ist beachtlich für ein Kraftwerksprojekt dieser Größenordnung.

”

Ich war immer interessiert, habe mich aktiv in Sachen Umweltschutz eingebracht.

Der Begriff Nachhaltigkeit wurde Mitte der achtziger Jahre geboren.

“

2. Was begeistert Sie an dieser Aufgabe?

Es ist eine spannende Möglichkeit, aktiv an der Verbesserung der betrieblichen Umweltsituation beteiligt zu sein. Durch die Beteiligung am Bau des Küstenkraftwerks und die vorherige Kampfmittel- und Altlastensanierung des Standortes wurde auch regional eine deutliche Verbesserung der Umweltsituation herbeigeführt.

3. Welche Rolle spielt das Thema Umweltschutz in Ihrem privaten Leben? Was ist Ihnen wichtig?

Gerade mit der aktuellen „Fridays for Future“-Bewegung denke ich gern an meine jugendlichen Einsätze in Sachen Umweltschutz zurück. Ich war immer interessiert und habe mich früher aktiv in Sachen Umweltschutz eingebracht. Der Begriff Nachhaltigkeit wurde erst Mitte der achtziger Jahre geboren. Zu Hause versuche ich nachhaltig zu leben: Das gelingt natürlich nicht immer, aber viele kleine Bausteine bringen

Erfolge für das große Ganze. So fahre ich elektrisch, versuche regional und fair produzierte Produkte einzukaufen, trenne den Abfall und sammle Regenwasser mittels einer Zisterne für Anwendungen im Haushalt und Garten.

4. Wenn Sie die aktuellen und klimaschutzrelevanten Themen betrachten – wie sieht Kiel für Sie im Jahr 2030 aus?

Für unsere Stadt hoffe ich, dass das Radwegenetz genauso wie der ÖPNV vernünftig ausgebaut wird. Dass wir für die vielen Kreuzfahrtschiffe Landstromanlagen bekommen und weiterhin verstärkt auf die Nutzung regenerativer Energiequellen setzen. Wichtig ist zudem die Reduzierung der CO₂-Emissionen. Hier ist unser Küstenkraftwerk ja schon ein ganz wichtiges Element im System. Und nicht zuletzt baue ich auf eine starke Vernetzung der Bereiche Mobilität, Elektrizität, Wärme und Industrie und die Möglichkeiten, die die Wasserstofftechnologie zukünftig bringen wird.

ENERGIE UND GELD SPAREN MIT DEM FÖRDERMITTELSERVICE

Damit sich Ihre Investitionen in einen energieeffizienten Neubau oder in die energetische Sanierung doppelt lohnen, sollten Sie sämtliche Fördermöglichkeiten ausschöpfen und bares Geld sparen.

Wer einen Neubau oder die Sanierung einer bestehenden Immobilie plant, sollte nicht auf die zahlreichen Förderprogramme verzichten. Denn viele energiesparende Maßnahmen werden intensiv gefördert.

Um die richtigen Förderprogramme zu finden, steht Interessierten unter www.stadtwerke-kiel.de/foerderung eine **Fördermittel-Datenbank** kostenlos zur Verfügung. Diese Datenbank bündelt sämtliche Förderprogramme des Bundes, des betreffenden Landes und der entsprechenden Kommune und bietet einen umfassenden Überblick über die relevanten Förderoptionen.

Zudem bieten wir unseren Kunden einen Fördermittelservice zur Heizungsmodernisierung zum Festpreis an.

So funktioniert der Fördermittelservice:

- Individuelles Angebot vom Fachhandwerker einholen

- Fördermittelservice-Checkliste herunterladen oder telefonisch anfordern

- Checkliste ausfüllen und mit Angebot einreichen

- Ihre Unterlagen werden geprüft und die Förderanträge unterschriftsreif für Sie vorbereitet

- Maßnahmen nach Freigabe umsetzen lassen

- Schlussrechnung einreichen

- Sie erhalten die zur Auszahlung der Förderung notwendigen Nachweise

www.stadtwerke-kiel.de/foerdermittel
Telefon 0431 594-1215



KENNEN SIE SCHON ...

... unseren kostenlosen **Energiesparrechner**? Mit ihm lassen sich mögliche CO₂-Reduktionen eines Vorhabens ermitteln. Das Tool liefert zudem direkt eine Übersicht mit Links zu passenden Förderprogrammen und einen umfangreichen Ergebnisreport zum Ausdrucken. Schauen Sie einfach unverbindlich in Ihre energieeffiziente Zukunft und finden Sie passende Angebote.

www.stadtwerke-kiel.de/foerdermittel

IMPRESSUM

MITTENDRIN Februar 2020
Das Magazin der
Stadtwerke Kiel AG

Herausgeber:

Stadtwerke Kiel AG
Uhlenkrog 32, 24113 Kiel

Konzeption und Redaktion:

Britt Mielke, Sabrina Renfer
Verantwortlich im Sinne des

Presserechts: Frank Meier,
Vorstandsvorsitzender

Konzeption, Redaktion und Gestaltung:

boy | Strategie und
Kommunikation GmbH
Düppelstraße 60, 24105 Kiel

Fotos:

Titelbild: Oliver Franke
Stadtwerke Kiel AG,
Oliver Franke, Manuel Weber,
Tom Körber
Illustrationen: Eva Hartmann

Produktion und Druck:

KREATIV Druck & Medien-
agentur GmbH
info@kreativ-sh.de

Urheberrecht:

Alle hier veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen jeglicher Art sind nur mit Genehmigung der Stadtwerke Kiel gestattet.

Kontakt:

presse@stadtwerke-kiel.de



Druckfarben frei von Mineralölen und Schwermetallen und aus nachwachsenden Rohstoffen. Papier aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Holzfasern aus verantwortungsvoll genutzten Wäldern gemäß den Regeln des Forest Stewardship Council (FSC®-zertifiziert).

**Aktionstag auf unserem Betriebsgelände:
26.04.2020, 11 – 17 Uhr**

- E-Autos und Hybrid-Modelle präsentiert durch Autohäuser aus unserer Region
- Zahlreiche Aussteller rund um alternative Mobilitäts- und Transportkonzepte
- Angebote von Testfahrten und Parcours
- Buntes Rahmenprogramm für die ganze Familie
- Kulinarisches aus der Region
- Vorteil bei Anreise mit CleverShuttle (=5,00 Euro Startguthaben)
- Verzehrprivileg bei Anreise mit Bus und Bahn (bei Vorlage des Tickets)

[www.stadtwerke-kiel.de/mobilität](http://www.stadtwerke-kiel.de/mobilitaet)

**Unser
Aktionstag:
26.04.2020
Eintritt frei**

**» Mobilität
mit Zukunft «**

**Stadtwerke Kiel
Deine Energie ist hier.**